

Feuer in Werkstatt

140 Feuerwehrleute von acht Feuerwehren
standen in Eisenstadt im Löscheinsatz

Seite 18

www.lfv-bgld.at

Österreichische Post AG
MZ 04203564 M
Druckservice Murtenthaler GmbH, Ybbs-Strasse 14, 3252 Petzenkirchen



Seite 10

Seite 14

Seite 21

Seite 24



BESTER SCHUTZ in Extremsituationen!

DAS ORIGINAL

Zertifizierte Schutz- und Einsatzkleidung Burgenland



- Aufhänger an der hinteren Kragenaußenseite
- Schnelltrennreißverschluss m. Abdeckleiste u. Bartschutz (Metall bis zum Kragen)
- Schulterpolster
- 2 Mikrofonhalterungen links und rechts
- Flausch f. Namenstreifen
- Reflexstreifen in gelb/silber/gelb
- Funkgerätetasche
- vorgeformter Ellenbogen
- Dienstgradspange
- verstellbare Lampenhalterung
- Napoleontasche auf der Abdeckleiste innen
- aufgesetzte Brusttasche mit seittl. Balg u. Schlaufe innen
- Ärmelweitenverstellung
- Ärmelbund mit Daumenloch
- großer Karabiner in beiden Seitentaschen; Lasche mit Druckknopfsystem f. Karabiner
- Hosenbundverlängerung m. Klettverschluss verstellbar u. abnehmbaren Hosenträgern; 5 Gürtelschlaufen; außenliegender Aufhänger hinten mittig; je 1 roter Aufhänger an der Seitennaht innen
- Flausch für Namenstreifen auf der li. Patte
- 2 Eingrifftaschen mit Reißverschluss
- 2 Schenkeltaschen mit Lasche und Druckknopf; linke Tasche mit Bandschlingentasche u. Halteschlaufe; rechte Tasche mit Stiffächern, Messertasche u. Halteschlaufe f. 2 Stifte
- ergonomisch vorgeformtes Knie mit Knieverstärkung und eingenähtem Kniepolster
- Saugsperran an den Hosenbeinen, Stoßkante und Knöchelschutz innen
- senkrechter Reflexstreifen in silber an der Seitennaht

Unsere **SCHUTZKLEIDUNG X2 ADAS® COMBILIGHT® BGLD** kann gemeinsam mit unserer **EINSATZKLEIDUNG ADIS® BGLD** getragen werden!



PFEIFER

FEUERWEHRAUSSTATTUNG

www.pfeiferbekleidung.eu

Inhalt

09-10|2020

Vorwort des Landesfeuerwehrkommandanten **3**

Schulbetrieb an der Landesfeuerweherschule **4**
Neuerungen nach Corona-Stopp

Prüfung von hydraulischen Rettungsgeräten **8**
Neue ÖBFV-Richtlinie veröffentlicht

Wissenstest unter besonderen Voraussetzungen **10**
Mit Abstand unschlagbar

Brandschadensstatistik 2019 **13**
Sieben Brandtote im Burgenland

Rosenbauer präsentiert das Einsatzfahrzeug der Zukunft **14**

Sauerstoff im Brandeinsatz **16**
Neues Handbuch des ÖBFV

Großbrand in einer Werkstatt **18**
Alarmstufe B3 in Eisenstadt

Unwetterkapriolen im Südburgenland **21**

Auto gegen Zug **24**
Zwei Todesopfer

Feuer vom Himmel: Der Luftkrieg – 1. Teil **26**
Aus den Geschichtsbüchern

Aus dem Landesfeuerwehrkommando

SIEMENS spendete Gaslöschanlage für Schulungszwecke

Internationale Feuerwehrbewerbe 2021 verschoben

Neuer Covid-Beauftragter im Landesfeuerwehrverband Burgenland

Neue Bank mit Spezialangebot für Feuerwehren

FELIX Austria und ÖBFV fördern Feuerwehrjugend-Projekte **28**

Einsatzsplitter **30**
Unsere Feuerwehren im Einsatz

Burgenland aktuell **31**
Berichte aus den Feuerwehren





Die Feuerwehr-Kompetenz von Pappas. Gelistet bei der BBG.

Nähere Infos erhalten Sie im BBG Portal unter <https://portal.bbg.gv.at> oder www.pappas.at/bbg

Mercedes-Benz



PAPPAS ★
DAS BESTE ERFAHREN

Georg Pappas Automobil GmbH, 5301 Eugendorf, Gewerbestraße 34; Pappas Automobilvertriebs GmbH, 4030 Linz, Mayrhoferstraße 36; Pappas Tirol GmbH, 6060 Hall in Tirol, Löfflerweg 2; Pappas Steiermark GmbH, 8141 Premstätten, Industriestraße 31; Pappas Auto GmbH, 2355 Wiener Neudorf, Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 4;
Hotline: 0800 727 727, www.pappas.at

Unterstütze Deine Feuerwehr mit einem der exklusiven Magenta Feuerwehrtarifen.

Wir spenden **10%** deiner
Jahresrechnung an
Deine Ortsfeuerwehr!

Es lohnt sich!
Tarife bereits ab
10,08 Euro im Monat.

Besuche unsere Webseite und
schau Dir alle Produkte und
Tarife an.
www.unsere-feuerwehr.at



Code scannen und
direkt zur Website.



Magenta®
Business

**Liebe Leserinnen und Leser!
Werte Feuerwehrmitglieder!**

Lob unserer Feuerwehrjugend

Eingangs darf ich mich bei allen Eltern bedanken, die uns ihre Kinder anvertrauen. Aktuell zählen wir landesweit 1.906 Jugendliche (ein Höchststand) zwischen zehn und 16 Jahren, davon 541 Mädchen. Bei der Ausbildung der Feuerwehrjugend steht nicht nur das Fachwissen im Vordergrund, sondern auch das soziale Miteinander. Diese soziale Kompetenz ist für die weitere persönliche Entwicklung der Jugendlichen von großer Bedeutung. Daher gilt den Verantwortlichen unserer Feuerwehrjugendarbeit mein Respekt für ihre hervorragende Arbeit. Erst im September haben wieder 23 engagierte Feuerwehrmitglieder den Feuerwehrjugendbetreuerlehrgang an der Landesfeuerwehrschule in Eisenstadt erfolgreich absolviert.

Trotz der Corona-Pandemie wurde in den letzten Monaten in kleinen Einheiten und unter Einhaltung aller Sicherheits- und Hygienemaßnahmen die Wissenstests in den Bezirken erfolgreich abgeschlossen, was in Anbetracht der Umstände sicher nicht einfach war. Mein Dank gilt allen Beteiligten für diese großartige Leistung.

Ausbildung an der Bgld. Landesfeuerwehrschule angepasst

War eLearning bisher nur ein Schlagwort, so bestätigen die ersten Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule diesen eingeschlagenen Weg. Seit Ende August 2020 finden Lehrgangskombinationen ihren praktischen Abschluss an der Landesfeuerwehrschule in Eisenstadt. Die mit zahlreichen Videoclips gespickten theoretischen Lehrinheiten können mehrere Wochen vorab in Eigenverantwortung bei freier Zeiteinteilung im Selbststudium zu Hause studiert werden. Für die erforderlichen praktischen Lehrinheiten ist aber nach wie vor ein persönlicher Besuch der Landesfeuerwehrschule unumgänglich. Unter Einhaltung der von unserem Corona-Beauftragten mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Sicherheits- und Hygienemaßnahmen war dies auch machbar. Unser Ausbildungsteam, alle Lehrgangsteilnehmer, unser Corona-Beauftragter Richard Prunner, aber auch alle Mitarbeiter tragen durch ihre Selbstdisziplin zur positiven Umsetzung dieser Ausbildungsvoraussetzungen bei. Die ersten Ergebnisse stimmen zuversichtlich und bestätigen den eingeschlagenen Weg. Weitere Lehrgänge werden mittelfristig angepasst werden.



Bgld. Feuerwegesetz 2019

Seit Jahresbeginn 2020 leben wir ein neues Feuerwegesetz. Trotz der Einschränkungen, verursacht durch die Corona-Pandemie, arbeiten Expertenrunden an den ergänzenden Verordnungen zum Bgld. Feuerwegesetz 2019. Sämtliche Verordnungsentwürfe

- Feuerwegesetz-Durchführungsverordnung (FwG-DV)

- Feuerwehr-Planungsverordnung (FwPlanV) und
- Feuerwehr-Wahlverordnung (FwWahlV)

haben am 9. September 2020 den Landesfeuerwehrrat „passiert“ und wurden der Bgld. Landesregierung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die beschlossenen Verordnungen werden dann nach Dringlichkeit in Webinaren allen Feuerwehrkommandanten und Höheren Feuerwehrführern und in weiterer Folge allen Interessierten zur Schulung angeboten. Ich darf schon jetzt dazu herzlich einladen.

Abschließend darf ich berichten, dass trotz schwieriger Corona-Zeiten die ersten Bezirke bereits im September ihre Inspizierungen abgeschlossen haben. Die Jahreshauptdienstbesprechungen laufen zufriedenstellend und müssen bis Jahresende erledigt sein.

Ich darf allen Feuerwehrmitgliedern in diesen schwierigen Zeiten für ihr Engagement danken und ihnen und ihren Lieben sowie unseren treuen Leserinnen und Lesern beste Gesundheit wünschen.

Gut Wehr!

**LBD Ing. Alois Kögl
Landesfeuerwehrkommandant**

IMPRESSUM

DIE WEHR – Fachzeitschrift
der Burgenländischen Feuerwehren
88. Jahrgang, 09-10/2020

Herausgeber und Medieninhaber
Landesfeuerwehrverband
Burgenland
LFKDT LBD Ing. Alois Kögl
wehr@lfv-bgld.at
7000 Eisenstadt
Leithabergstraße 41

Chefredakteur
HBI Mag.(FH) Jacob Schumann

Mitarbeiter und Fotos
ABI Stefan Hahnenkamp
BR Günter Prunner, MSc
LM Mag. Philipp Dörner
OBI Thorsten Böcker
HBI DI(FH) Michael Mandl
HBI Ing. Manuel Brenner
OBI Andreas Popofsits
V Martin Ernst
OBI Daniel Mohapp

Titelbild
LM Mag. Philipp Dörner

Abo-Verwaltung
Judith Steiningner, 07416 504-10 /
Fax -28
E-Mail: abo@muttenthaler.com

Anzeigenkontakt
M. Offenberger, 07416 504-20

Verleger
Druckservice Muttenthaler GmbH
Ybbs Str. 14, 3252 Petzenkirchen
Tel. 07416 504-0
E-Mail: ds@muttenthaler.com



Nach Corona-STOPP

SCHULBETRIEB LÄUFT NEU AN

Mit dem Corona-Lockdown wurde über Nacht Mitte März die Ausbildung der burgenländischen Feuerwehrmitglieder an der Landesfeuerwehrschule gestoppt. Mit einem neuen modernen und vor allem zukunftssträchtigen Konzept konnte im August der Schulbetrieb wieder langsam beginnen – allerdings weiterhin mit Einschränkungen.

VON HBI MAG.(FH) JACOB SCHUMANN,
SCHULLEITER OBR ING. MAG. JOSEF
BADER, COVID-BEAUFTRAGTER
ABI ING. RICHARD PRUNNER UND
ABI STEFAN HAHNENKAMP

„Lehrgang abgesagt“, hieß es für unzählige freiwillige Feuerwehrleute seit Anfang März. Rund 5.500 Florianis hätten heuer an der Landesfeuerwehr-

schule die Schulbank gedrückt, doch im Zuge des Corona-Lockdowns wurde der Schulbetrieb ab März gänzlich eingestellt.

eLearning hält Einzug

In den folgenden Wochen wurde das Ausbildungskonzept von einer Expertengruppe rund um Landesschulleiter OBR Mag. Josef Bader und BR DI Christian Faymann, MA völlig neu durchdacht. Ein Konzept, welches eLearning stark in den Mittelpunkt der Ausbildung der burgenländischen Feuerwehren stellt, wurde erarbeitet. Ein Mix aus Online-Only-Kursen und Präsenzlehrgängen wurde erarbeitet und erste Probedurchgänge gestartet – die Wehr berichtete (siehe Wehr 05-06).

26. August: Erster Präsenzlehrgang nach dem Lockdown

Nach 165 lehrgangsfreien Tagen – 81 Lehrgänge mit 2.575 gemeldeten Lehrgangsteilnehmern und -teilnehmerinnen mussten abgesagt werden – fand am 26. August nun das erste Mal wieder Schulbetrieb an der Landesfeuerwehrschule Burgenland statt. Insgesamt 15 Teilneh-

mer waren zum dreitägigen Feuerwehrführerschein-Lehrgang gekommen. Nach Absolvierung der vorgeschriebenen Übungsfahrten mit Fahrzeugen der eigenen Feuerwehr und dem Nachweis der praktischen Kenntnisse durch eine Prüfung gemäß FSG-FV-Gesetz sind die Feuerwehrmitglieder berechtigt, Feuerwehrfahrzeuge über 3,5 Tonnen zu lenken.

Das Feedback der Lehrgangsteilnehmer zur Durchführung auch mit den bestehenden Einschränkungen war durchwegs positiv. So wurde vor allem die Organisation und Information zu den Maßnahmen hervorgehoben, aber auch Verständnis für die Maskenpflicht gezeigt. Verbesserungsmöglichkeiten wurden aber ebenso identifiziert und mit den Lehrgangsleitern und auch dem Covid-Beauftragten ABI Ing. Richard Prunner besprochen.

Spezielle Covid-Regeln

Die Erarbeitung angepasster COVID-Verhaltensregeln und Teilnehmerzahlen war für Schulleiter OBR Mag. Josef Bader, COVID-Beauftragten ABI Ing. Richard Prunner, QM-Beauftragten OBI Ing. Martin



FOTOS: HAHNENKAMP



Als erster Lehrgang nach dem Corona-Lockdown der Landesfeuerwehrschule Burgenland fand der Feuerwehrführerschein-Lehrgang statt. Sicherheitsabstand und Masken waren für die Teilnehmer vorgeschrieben.

LAUTSTARKE UNTERSTÜTZUNG AUF ERSTAUNLICHE DISTANZ



MARTIN-HORN®
... das Original!

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, Max B. Martin GmbH & Co.KG,
Albert-Schweitzer-Straße 2, D-76661 Philippsburg
Tel.: +49 (0) 72 56 / 920-0, Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16,
Mail: info@maxbmartin.de, www.maxbmartin.de

Raiffeisen
Meine Bank 



**MEINE GELDANLAGE
MACHT DEN UNTERSCHIED.**

**FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT:
NACHHALTIG VERANLAGEN MIT RAIFFEISEN.**

Mit den nachhaltigen Geldanlagemöglichkeiten von Raiffeisen können Sie heute mitentscheiden, wie die Welt morgen aussieht. Mehr auf bgld.raiffeisen.at



Anmeldung zum Lehrgang



Anbringen einer Absturzsicherung



Fiebermessen vor dem Lehrgang

Zechmeister und den Verantwortlichen auf Verbandsebene eine große Herausforderung. Grundsätzlich finden derzeit keine Lehrgänge parallel statt, um die Anzahl der gleichzeitig anwesenden Personen möglichst gering zu halten.

Die Lehrgangsteilnehmer erhalten bereits vor dem Lehrgang alle relevanten Bestimmungen zugesandt. Eine Einführung in die COVID-Regeln erfolgt für alle Lehrgangsteilnehmer unmittelbar nach dem Eintreffen an der Landesfeuerwehrschule in den Ausbildungshallen 1+2. Hier wird der COVID-Fragebogen abgesammelt und die Körpertemperatur gemessen. Das Einhalten von 1 Meter Mindestabstand ist generelle Vorgabe. Bei diesem Lehrgang war auch das Tragen von MNS-Masken im Schulgebäude bis zum Erreichen des zugeordneten Platzes im Lehrsaal, Speisesaal und Gästezimmer sowie nach Verlassen desselben obligat. Im ganzen Haus erfolgt seit Beginn der Pandemie eine regelmäßige Desinfektion von Türgriffen, Tischflächen, Handläufen, WCs etc. Beim praktischen Ausbildungsbetrieb im Freien wurde außerdem auf das gemeinsame

Anfahren zu den Übungsstellen verzichtet und die Übungen starteten gleich vor Ort beim Übungsobjekt.

Technik 1: Startschuss auch für ersten eLearning/Praxis-Lehrgang

Am 17. September wurde der Pilotlehrgang des neu entwickelten Technik 1-Lehrganges mit eLearningteilen mit einem Praxistag an der Landesfeuerwehrschule abgeschlossen. 23 Teilnehmer – darunter neben jungen Feuerwehrmitgliedern auch Ausbildungsreferenten der Bezirke und eLearning-Fachexperten als Beobachter – nahmen daran teil.

eLearning Teil: Mit der Einladung zum Lehrgang erhielten die Teilnehmer die Anleitung zum Einstieg in die Lernplattform. Am 31. August wurde von 18.00 bis 19.30 Uhr ein Startwebinar zur Einführung in die Lernplattform und die zu erledigenden Aufgaben abgehalten. Ab diesem Zeitpunkt waren die Themenbereiche „Vorgehen nach Verkehrsunfällen“, „die Technische Gruppe“, „Grundlagen der Mechanik“ und „Gerätekunde“ anhand der in der Lernplattform aufbereiteten Unterlagen selbstständig zu erarbeiten. Über 30 vertonte Präsentationen, Kurzvideos und die schriftliche Lernunterlage waren durcharbeiten. Durch Wiederholungsfragen mit unterschiedlichen schriftlichen und grafischen Aufgabenstellungen wurde der Lernerfolg überprüft. 80 Prozent der Fragen mussten in maximal zwei Versuchen binnen der nächsten 14 Tage positiv beantwortet werden, was allen Teilnehmern rechtzeitig gelang. Beim Schlusswebinar am 14. September von 18.00 bis 19.00 Uhr wurde das vom Lehrgangsleiter beobachtete Lernverhalten der Teilnehmer bespro-



Bei den praktischen Übungen waren die Masken ein ständiger Begleiter.

chen, offene Fragen geklärt und ein Ausblick auf den Praxistag samt Bekanntgabe der Corona-Regeln gegeben.

Präsenzteil: Am 17. September wurden die Ausbildungsteile, welche nicht nur mittels eLearning vermittelt werden können, in praktischen Übungen vertieft und gefestigt. Dabei standen vor allem die Themen „Heben und Ziehen von Lasten“, „Bewegen von Fahrzeugen“ sowie „Nutzung von tragbaren Leitern“ im Mittelpunkt der Ausbildung. Zwei abschließende Einsatzübungen boten den Teilnehmern die Möglichkeit, das erlernte Wissen und Können bei der Rettung von Personen und der Sicherung sowie Bergung von Fahrzeugen anzuwenden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer und Beobachter bestätigten durchwegs den

eingeschlagenen Weg, Teile der Ausbildung per eLearning schon von zu Hause aus zu ermöglichen. Die für einzelne Teilbereiche vorgeschlagenen Anpassungen werden noch vor den nächsten Lehrgängen umgesetzt.

Die Corona-Ampel für die Feuerwehr

Die kürzlich eingeführte Corona-Ampelschaltung für österreichische Bezirke macht es erforderlich, dass auch die österreichischen Feuerweherschulen eine diesem System angepasste Vorgehensweise definieren. Die Mitglieder des Sachgebietes 5.7 des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes haben sich daher ausgiebig mit dieser Ampelregelung beschäftigt und Auswirkungen für die Landesfeuerweherschulen abgeleitet. Die Empfehlungen des Sachgebietes kommen auch im Burgenland zum Einsatz. Die Interpretation sieht zwei mögliche Szenarien vor:

- Die Ampelfarbe eines konkreten Bezirkes verändert sich.
- Die Ampelfarbe des Bezirkes, in welchem sich die Landesfeuerweherschule befindet, verändert sich.

Ab Stufe ORANGE kommen dementsprechend sehr strenge Corona-Regeln zum Einsatz, vor allem das Tragen der MNS-Maske. Würde ein (oder mehrere) Bezirke im Burgenland rot gewertet werden, ist eine Teilnahme für Feuerwehrmitglieder aus diesen Bezirken an Präsenzlehrgängen der Landesfeuerweherschule Burgenland nicht mehr möglich. Würde der Bezirk Eisenstadt mit rot bewertet werden, wird der gesamte Präsenzbetrieb an der Landesfeuerweherschule Burgenland eingestellt.

Die jeweiligen Maßnahmen sind in der Info-Grafik dargestellt und werden selbstverständlich laufend beobachtet und – wo notwendig – auch angepasst.



DAS KRAFTWERK

8 Stunden Akku-Laufzeit,
gestochen scharfe Bilder,
ultra-hochauflösendes Display,
extrem robust,
Wärmeschichten in transparentem
Gelb, Orange und Rot,
Vanadium-Oxid Sensor (VOx),
Auflösung 240x180 od. 320x240,
EX-Bereich NEC/CEC Class1, Div.2
entspricht Zone 2,
USB Schnittstelle mit
USB Ladegerät für 230V,
< 0,03°C therm. Empfindlichkeit,
erstes induktives Ladesystem,
bis zu 10 Jahren Akku-Garantie,
10 Jahre Garantie auf den Detektor,
5 Jahre Garantie Wärmebildkamera
GARANTIEOPTION:
plus 5 Jahre möglich

AKKU:

Li-Ion hitzebeständig
(isolierte Zellen), 5 Jahre Garantie,
>800 Ladezyklen, nur bei
vollständiger Entladung
wird 1 Zyklus verbraucht!

OPTIONEN:

Blendenregler-Einfärbung in
unterschiedlichen Blautönen,
digitaler Videospeicher,
2-fach und 4-fach Zoom,
Fahrzeug-Ladestation,
Aufroller



GEFAS Safety GmbH

1160 Wien, Richard -Wagner-Platz 7

Tel.: (01) 492 40 50, Fax: DW 15

E-Mail: office@gefas.at

www.gefas.at



COVID-19



Auswirkungen des Ampelsystems auf die Landesfeuerweherschulen

Ampelschaltung laut www.corona-ampel.gv.at

Ein Bezirk (im eigenen Bundesland) bekommt diese „Ampelfarbe“

Die unter den Bundesländern abgestimmten Covid19-Handlungsanweisungen der Landesfeuerweherschulen werden umgesetzt (u. a. übliche Hygiene- und Abstandsregeln).

MNS-Pflicht für alle Personen in allen Gebäuden und Einrichtungen der Landesfeuerweherschule.*

MNS-Pflicht für alle Personen in allen Gebäuden und Einrichtungen der Landesfeuerweherschule und Aufzeichnung der zugewiesenen Sitzplätze.*

Teilnehmer aus diesem Bezirk werden nicht mehr einberufen bzw. eine geplante Teilnahme abgesagt; MNS-Pflicht in allen Gebäuden und Einrichtungen der Landesfeuerweherschule, auch am fixen Sitzplatz im Lehrsaal sowie Aufzeichnung der zugewiesenen Sitzplätze.

Der Bezirk des Standorts der LFS bekommt diese „Ampelfarbe“

Die unter den Bundesländern abgestimmten Covid19-Handlungsanweisungen der Landesfeuerweherschulen werden umgesetzt (u. a. übliche Hygiene- und Abstandsregeln).

MNS-Pflicht für alle Personen in allen Gebäuden und Einrichtungen der Landesfeuerweherschule.*

MNS-Pflicht für alle Personen in allen Gebäuden und Einrichtungen der Landesfeuerweherschule, auch am fixen Sitzplatz im Lehrsaal. Die Verpflegung der Teilnehmer(innen) (interne Kantine) bleibt aufrecht.

Aussetzen des Präsenzbetriebes vor Ort und Umstellen auf Distance-Learning wo möglich (ev. externe Veranstaltungen aufrecht erhalten).

* Diese Maßnahmen sind bereits ab der Phase „grün“ umgesetzt; bei Änderung der Ampelfarbe ist im Besonderen darauf zu sensibilisieren.

Eine Information des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Stand: 16.09.2020



NEUE ÖBFV-RICHTLINIE

PRÜFUNG VON HYDRAULISCHEN RETTUNGSGERÄTEN

Die Prüf- und vor allem Austauschintervalle der Hydraulikschläuche der hydraulischen Rettungsgeräte der Feuerwehren wurden vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband überarbeitet und erweitert. Somit können künftig – unter bestimmten Voraussetzungen – Hydraulikschläuche 15 statt bisher zehn Jahre lang verwendet werden.

VON BR ANDREAS RIEGER, MA,
BUNDESFEUERWEHREVERBAND

Im Sachgebiet 3.2 wurde schon seit geraumer Zeit diskutiert, wie man die Ablegefrist von Schläuchen für hydraulische Rettungsgeräte verlängern kann. Die Motivation hinter dieser Idee war die Regelung, dass die Hydraulikschläuche laut Herstellerangaben nach zehn Jahren ausgetauscht werden mussten – auch wenn sie kaum beansprucht wurden und noch in Ordnung waren.

Man betrachtete also die Verwendung von Hydraulikschläuchen für Rettungsgeräte im Feuerwehrdienst genauer und stellte fest, dass sie weniger stark beansprucht werden, als das z. B. im industriellen Einsatz der Fall ist. Bei der Feuerwehr werden die Schläuche seltener verwendet und die Lagerung im dunklen Fahrzeug schützt den Kunststoff vor schädlichem UV-Licht. Diese Faktoren tragen dazu bei, dass die Hydraulikschläuche auch nach zehn Jahren noch in Ordnung sind.

Sachgebietsleiter Michael Bruckmüller erklärt die Überlegung: „Wir sind der Meinung, dass bis zu einem gewissen Grad das Feuerwehrwesen vorgeben soll, wie es seine Geräte prüft. Man muss bedenken, dass in den Landesfeuerwehrverbänden Experten vertreten sind, die jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Geräten und Geräteprüfung haben. Unsere Grundvoraussetzung bei diesem Projekt war aber, dass Schläuche mit Beschädigungen immer getauscht werden müssen.“

Risikoanalyse mit Ziviltechniker

Da es sich bei dieser neuen Richtlinie um eine eigene Vorgabe (abweichend von den Herstellerangaben) handelt, musste eine Risikoanalyse nach EN ISO 12100 durchgeführt werden. Diese Analyse wurde von einem unabhängigen, staatlich befugten und beeideten Ingenieurkonsulent für Werkstoffwissenschaften durchgeführt.

Schon mit Beginn des Projekts hat das Sachgebiet auch Gespräche mit Herstellern von hydraulischen Rettungsgeräten geführt – es war aber nicht möglich, eine Erlaubnis zu erhalten, dass Hydraulikschläuche länger verwendet werden dürfen.

Das Sachgebiet führte daraufhin selbst Prüfungen mit alten Schläuchen durch. Selbst bei extremen Belastungen war es nicht möglich die Leitungen zum Bersten zu bringen. Mit besonderer Unterstützung der Landesfeuerwehrverbände Niederösterreich und Burgenland wurden die gesammelten Daten analysiert (Risikoanalyse nach EN ISO 12100). Das Ergebnis dieser Risikoanalyse wurde in Form eines Gutachtens beschrieben und deckt sich auch mit den Erfahrungen und Vorgaben des Sachgebietes.

Wesentliche Änderungen in der Geräteprüfung01 (GP01)

- Sichtprüfung nach jeder Verwendung durch das Bedienpersonal (wie bisher).
- Einmal jährlich eine dokumentierte

Überprüfung laut den Prüfkarteiblättern des ÖBFV (wie bisher) – diese sind nach dem Beschluss in Anpassung an die neue Richtlinie erstellt und werden bis Ende 2020 endgefertigt.

- Leistungsprüfung alle fünf Jahre, ohne die Schlauchleitungen zu erneuern (zuvor alle drei Jahre).
- Leistungsprüfung kurz vor Ablauf der zehn Jahre inklusive Erneuerung der „kurzen“ Geräteschläuche. Somit ist bis zum Erlangen der Ablagefrist von 15 Jahren keine Überprüfung durch den Hersteller oder Vertriebspartner mehr erforderlich (zuvor alle sechs bzw. zehn Jahre).
- Leistungsprüfung nach 15 Jahren inklusive Erneuerung aller Versorgungsschlauchleitungen (Verbindungsschläuche, Haspelschläuche und Reserve-schläuche), welche keinesfalls die Ablagefrist von max. 15 Jahren (zuvor alle zehn Jahre) überschreiten dürfen. Auch der Wechsel des Hydrauliköls ist bei dieser Leistungsprüfung erforderlich. Ausgenommen davon sind die „kurzen“ Verbindungsschläuche, die nach zehn Jahren getauscht werden müssen.

Nur unter Einhaltung aller Sicht-, Funktions- und Leistungsprüfungen dürfen Hydraulikschlauchleitungen bis zur maximalen Ablagefrist (siehe GP01 des ÖBFV) verwendet werden.

Dokumentation der Prüfung unerlässlich

Ein absolutes Muss ist jedenfalls die genaue Dokumentation der Prüfungen von Geräten und Schläuchen. Diese Prüfung muss nachweisbar und gewissenhaft erfolgen – sogar die Sichtprüfung sollte mit einer einfachen Checkliste nachvollziehbar sein. Nur mit einer ordentlichen Prüfung inklusive Dokumentation hat man die Sicherheit, im Einsatz funktionierendes und sicheres Gerät zur Verfügung zu haben.

Die Richtlinie erscheint im Herbst 2020 und kann über den Sharepoint-Server des Österreichischen Bundesfeuerwehrverband bezogen werden. Ab Erscheinen der Richtlinie werden die Hersteller über die neue Regelung informiert.



ARCH. RIEDL ZIVILTECHNIKER GMBH

A-1060 WIEN, GUMPENDORFER STR. 83-85/HAUS 4/2.DG
TELEFON:+43(1) 597 38 11 OD. 597 30 75 - FAX DW 22
EMAIL: office@arch-riedl.at <http://www.arch-riedl.at>
ATELIER A-7121 WEIDEN AM SEE, TRIFTSTRASSE 7



PROJEKTENTWICKLUNG | GENERALPLANUNG | PLANUNG
BAUAUFSICHT | SANIERUNG | INNENRAUMGESTALTUNG
PROJEKTMANAGEMENT | GUTACHTEN | DUE DILIGENCE



DAS SCHNELLEINSATZZELT

Als deutscher Hersteller garantieren wir Schutz für Mensch und Gerätschaft, vor Witterung und Gaffern.

- Aufbau von nur einer Person in ca. 2 Minuten
- Windkanal getestet, wasserdicht, UV-beständig
- Reflektionsstreifen für verbesserte Sichtbarkeit
- Erhältlich in den Größen 4x4 und 5x5 Meter



BERATUNG UND KAUF:

sales@xgloo.com | +49 (0) 8641 6948 60

www.xgloo.com



FOTO: FREIWILLIGE FEUERWEHR OBERWART

WISSENSTEST unter besonderen Voraussetzungen MIT ABSTAND UNSCHLAGBAR

Unsere Feuerwehrjugend ist top. Das wurde eindrucksvoll beim heurigen Wissenstest bewiesen. Auch wenn dieser Corona-bedingt im ganzen Burgenland anders als bisher über die Bühne ging, waren die Jugendlichen auf sämtliche Feuerwehrfragen bestens vorbereitet.

Wie in vielen Bereichen stellte auch bei der Feuerwehrjugend die Corona-Pandemie im heurigen Frühjahr alles auf den Kopf. In allen Bezirken mussten die für die Frühlingsmonate geplanten Termine für den Wissenstest abgesagt werden. Zudem war es aufgrund der enormen Ausbreitung des Corona-Virus in Österreich ab dem Lockdown im März nicht mehr möglich, die wöchentlichen Jugend-Treffen vor Ort in den Feuerwehrhäusern abzuhalten und die Vorbereitungen für den Wissenstest durchzuführen. Doch vielerorts wurde man erfinderisch. Jugendtreffen wurden kurzerhand Online

abgehalten. In vielen Feuerwehren wurden die Jugendbetreuer-Teams zudem sehr kreativ und erarbeiteten Spiele, Malvorlagen und Ähnliches (die Wehr berichtete). Mit den Lockerungen im Juni wurden dann langsam auch die Jugendtreffen wieder gestartet, jedoch unter den geltenden Sicherheitsvorkehrungen.



FOTO: FF NEUFELD

Erste Jugendtreffen fanden ab Juni wieder statt, jedoch unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes und teilweise auch mit Maske, wie hier beispielsweise in Neufeld.

Im Juli war es dann in den ersten Bezirken soweit: Der Wissenstest wurde für die Jugendlichen angeboten und die Nachwuchsflorianis glänzten dabei mit ihrem breiten Feuerwehrwissen. Beim Wissenstest gibt es sechs Stufen. Das wesentliche Ziel der Feuerwehrjugendarbeit ist die

Nachwuchssicherung in den eigenen Reihen. Durch die modulare Ausbildung erlernen die Jugendlichen in fünf Jahren das grundlegende Handwerk eines Feuerwehrmitgliedes und können dann, ausgerüstet mit fundamentalem Wissen, im Alter von 16 Jahren in den aktiven Dienst übertreten.

Freilich war die Durchführung der Wissenstests in diesem Jahr auch anders als üblich. Auf die Einhaltung des Sicherheitsabstandes wurde speziell geachtet, Formalexerzieren wurde ausgesetzt und in zahlreichen Bezirken wurden mehrere Termine für den Wissenstest angeboten, um die Teilnehmerzahl zu reduzieren.

Bezirk Oberwart: Jeweils auf Abschnittebene wurde der Wissenstest im Spätsommer in Oberwart abgehalten. Doch auch hier gab es eine Reihe von besonderen Vorsichtsmaßnahmen. So wurde zum Beispiel auf die Abhaltung einer Eröffnungs- und Schlussveranstaltung verzichtet, weiters wurde Desinfektionsmittel bereitgestellt. Auch der Stationenbetrieb fand nicht statt, die komplette Prüfung eines Bewerbers wurde bei einem einzelnen Bewerber abgehalten. Knoten wurden nicht angefertigt, sondern einfach auf einem Bild benannt und die Fragenauswahl traf der

Bewerter für den Bewerber. So wurde für jeden Teilnehmer der maximale Sicherheitsabstand eingehalten, um die Gefahr einer Ansteckung soweit es ging zu vermeiden.



Wissenstest im Bezirk Oberwart

Bezirk Jennersdorf: Bereits Anfang Juli fand der Wissenstest der Feuerwehrjugend des Bezirkes Jennersdorf statt. Beginnend in Rudersdorf-Berg wurde das innerhalb der eigenen Wehr erworbene Wissen abgefragt. Danach machte der Prüfungsausschuss, unter der Leitung von Bezirksjugendreferent HBI Willi Deutsch, in Eltendorf, St. Martin an der Raab und Neuhaus am Klausenbach halt. Auch hier wurde auf die besonderen Umstände der Corona-Einschränkungen Rücksicht genommen. Dass alle 113 angetretenen Jugendlichen den Wissenstest erfolgreich absolviert ha-

ben, spricht für die ausgezeichnete Arbeit der Jugendbetreuer, die ja maßgeblich für die Ausbildung innerhalb der einzelnen Feuerwehren im Bezirk verantwortlich sind.

Bezirk Güssing: 203 Jugendliche waren es im Bezirk Güssing, die sich heuer auf den Wissenstest vorbereiteten. Nachdem der Termin im Frühjahr Corona-bedingt abgesagt worden war, wurde man kreativ. Einzeln wurden die angemeldeten Jugendlichen zu Hause in den eigenen Feuerwehrhäusern der Stammwehr besucht. Ein Team an Bewertern, unter der Leitung von HBI Martina Grandits, Bezirksreferentin für die Feuerwehrjugend im Bezirk Güssing, hielt so 232 Prüfungen im Zeitraum vom 13. Juni 2020, beginnend in Bocksdorf, bis zum 31. August 2020, endend in Kukmirn, ab. Die vom Landesfeuerwehrverband vorgegebenen Maßnahmen wurden eingehalten: Desinfektion und Abstand waren an der Tagesordnung, Knotenkunde gab es z. B. nicht, um hier durch Kontakt eine mögliche Übertragung zu vermeiden. Die Jugendlichen waren sichtlich froh, sich auf den Bewerb vorbereiten zu dürfen – das sah man auch an den Ergebnissen. Die weiße Fahne konnte gehisst werden – alle Jugendlichen hatten mit Bravour die Prüfungen in den einzelnen Wissensteststufen bestanden.

Bezirk Mattersburg: Die Bezirksverantwortlichen hatten sich dazu entschieden, den Bewerb an einem Tag für alle gemeldeten Jugendteams des Bezirks Mattersburg im Feuerwehrhaus Mattersburg durchzuführen. Die Infrastruktur des Hauses bot ausreichend Platz, um die Veranstaltung unter den geforderten Hygienebestimmungen umsetzen zu können. Auf eine würdige Eröffnungs- und Schlussveranstaltung musste jedoch verzichtet werden. Die diversen Stationen wurden in hierfür bereitgestellten „Kojen“ durchgeführt, wobei jeweils ein Bewerber auf die korrekte Durchführung der zu absolvierenden Tätigkeiten achtete. Außerdem traten die Jugendteams nicht zeitgleich, sondern gestaffelt nach Feuerwehrabschnitten zum Bewerb an. Nach dem positiven Abschluss der einzelnen Stationen wurden die begehrten Abzeichen durch Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Adolf Binder mit gebührendem Abstand und per „Faustschlag“ an die Jugendlichen übergeben.



Wissenstest im Bezirk Mattersburg



Wissenstest im Bezirk Jennersdorf



Wissenstest im Bezirk Güssing

Entgeltliche Einschaltung



Aktion verlängert bis 31.10.2020!

MACH DOCH

Urlaub im Burgenland

DIE BUCHUNG

Sie vereinbaren Ihren Aufenthalt (mind. 3 zusammenhängende Übernachtungen) noch bis einschließlich 31. Oktober 2020 bei einem burgenländischen Gastgeber Ihrer Wahl, der bei der Aktion mitmacht.

Infos und Details auf www.burgenland.info/bonusticket über die Hotline +43 (0)2682 63384-60 per E-Mail an bonusticket@burgenland.info

Ferien daheim und doch nicht zu Hause – das Burgenland erwartet Sie mit attraktiven Angeboten, tollen Erlebnissen und herzlichen Gastgebern. Mit dem **Burgenland-Bonusticket** (Nächtigungsbonus) wird es noch günstiger!



DER NÄCHTIGUNGSBONUS

Der Bonus wird vom Rechnungsbetrag abgezogen. Barabläse oder Kombi mit anderen Nächtigungsaktionen ist nicht möglich. Unterschreitet die Rechnung den Betrag von € 75, verfällt die Differenz.



WER KANN MITMACHEN?

Jeder Erwachsene (Vollzahler) mit Haupt- oder Nebenwohnsitz im Burgenland. Pro Person kann nur 1 Bonusticket geltend gemacht werden.



Insgesamt traten 167 Jugendliche aus 18 Feuerwehren in den verschiedenen Leistungsstufen an.

Bezirk Oberpullendorf: Auch im Bezirk Oberpullendorf wurde der Wissenstest in diesem besonderen Jahr abschnittsweise an fünf Standorten und Terminen durchgeführt. So hatten 326 Jugendliche die Möglichkeit sich den Wissensteststufen zu stellen. Auf allen Stationen wurden die geltenden Hygienemaßnahmen eingehalten. Bezirksjugendreferentin HBI Barbara Wessely konnte sich mit ihrem Bewerterteam vom Wissensstand aller angetretenen Jugendlichen überzeugen und auch Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Martin Reidl ließ es sich nicht nehmen, sich vom sehr guten Ausbildungsstand des Feuerwehrynachwuchses zu überzeugen. Die gute Vorbereitung in den einzelnen Wehren machte sich bezahlt, so konnten alle Jugendlichen die Wissensteststufen erfolgreich ablegen.



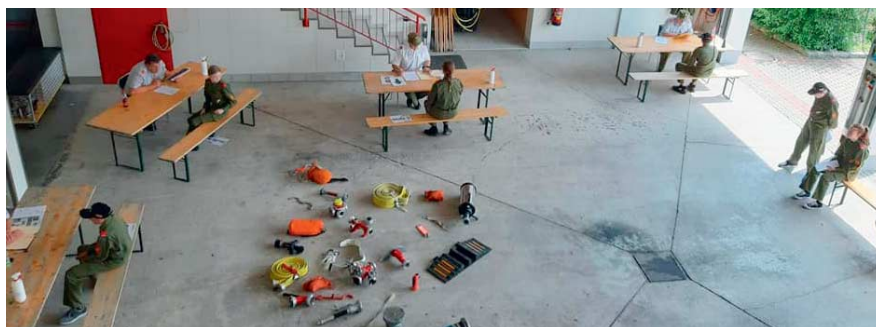
FOTO: BFK EISENSTADT-UMGEBUNG

Wissenstest mit Abstand auch im Bezirk Eisenstadt-Umgebung

Bezirk Eisenstadt-Umgebung: 23 Feuerwehren, 34 Bewerber, 243 Jugendliche, 353 Stufen – das sind die beeindruckenden Zahlen der „Covid-19-Wissenstests“ des Bezirkes Eisenstadt-Umgebung. Unter der organisatorischen Leitung von HBI Julia

Ivancsits wurden die Wissenstests direkt in den jeweiligen Feuerwehren, natürlich unter strenger Einhaltung der Covid-Auflagen, abgehalten. Wie in anderen Bezirken auch, wurde auf das Formalexerzieren verzichtet und wenn möglich der Großteil der Stationen im Freien abgehalten. Auch ließen es sich der Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Ing. Gerald Klemenschitz und seine zwei Stellvertreter BR Harald Nakovich und BR Günter Prünner nicht nehmen, den erfolgreichen Jugendlichen ihre Abzeichen persönlich zu übergeben. Abschließend kann gesagt werden, dass diese Art der Wissenstests sowohl von den Jugendlichen als auch von den Feuerwehren sehr positiv angenommen wurde.

FOTO: FF KOBERSDORF



Wissenstest im Feuerwehrhaus Koberdorf im Bezirk Oberpullendorf



Gebietsvertretung Bgld.

Gebhard **Baumann**

Kohfidisch, Tel. 03366 / 77 217

gebhard.baumann@aon.at



WOSCHITZGROUP

WE ADD STABILITY TO VISION.



Brandschadensstatistik 2019 für das Burgenland:

SIEBEN BRANDTOTE

Ein schwarzes Jahr war das Jahr 2019: Sieben Menschen verloren in diesem Jahr ihr Leben bei Bränden. Der Schaden, der bei Großbränden entstand, kletterte ebenfalls auf ein Rekordhoch von 36 Millionen Euro.

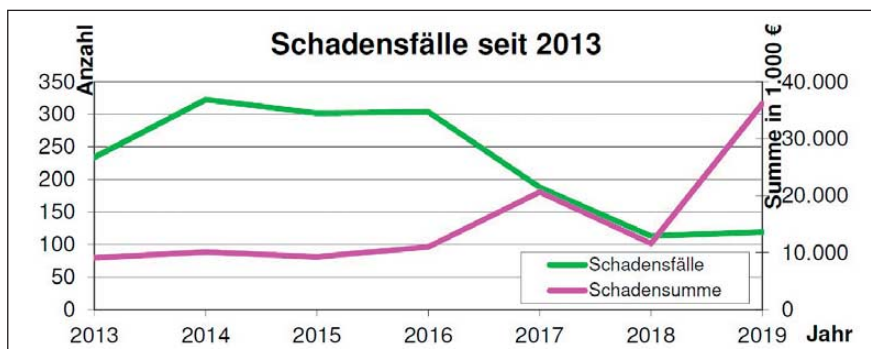
VON HBI MAG.(FH) JACOB SCHUMANN

Einmal mehr hat sich im Jahr 2019 das dichte Netz an freiwilligen Feuerwehren im Burgenland bezahlt gemacht. Denn dadurch konnte in vielen Fällen noch höherer Schaden und auch Menschenleben gerettet werden. Dennoch zeichnet die kürzlich vom Landesfeuerwehrverband Burgenland veröffentlichte Brandschadensstatistik ein dunkles Bild für 2019. Denn sieben Personen kamen demnach bei Bränden im Burgenland ums Leben. In den Jahren davor waren es deutlich weniger. 2018 verlor niemand durch einen Brand sein Leben. 14 Personen wurden im Vorjahr bei Bränden verletzt.

119 Brände, 36 Millionen Euro Schaden

Die Brandschadensstatistik, die jährlich von der Brandverhüttungsstelle des Landesfeuerwehrverband Burgenland ausgewertet und veröffentlicht wird, erfasst Brände mit einer Mindestschadenssumme von 2.000 Euro. Kleinbrände werden dadurch nicht erfasst, scheinen jedoch in der jährlichen Leistungsstatistik der burgenländischen Feuerwehren auf, die jeweils zu Jahresbeginn vom Landesfeuerwehrverband Burgenland veröffentlicht wird. 2019 schlugen demnach 119 Brände zu Buche, was im Vergleich zum Vorjahr (113 Brände) keine wesentliche Veränderung darstellt. Enorm gestiegen ist jedoch der Schaden, der durch die Großbrände im Burgenland entstanden ist: 36 Millionen

Euro. Verglichen mit dem Jahr 2018 wurde dieser Wert mehr als verdreifacht (11 Millionen Euro). Grund dafür ist ein Brand im Landessüden, bei dem in einem Industriebetrieb ein enormer Schaden von über 27 Millionen Euro entstanden ist. Drei Feuerwehren standen damals im Einsatz. Abgesehen von diesem Groß-Schadensereignis spiegeln die Zahlen in allen anderen Bereichen einen positiven Trend wider, denn überall ging die Gesamtschadenssumme zurück. Die Feuerwehr konnte dank rascher Hilfe sowohl im zivilen Bereich (von 2,2 Millionen Euro auf 1,4 Millionen Euro), als auch im landwirtschaftlichen Bereich (245.000 Euro auf 230.000 Euro) sowie im gewerblichen Bereich (5,5 Millionen Euro auf 1,4 Millionen Euro) größeren Schaden verhindern.





ROSENBAUER PRÄSENTIERT Einsatzfahrzeug der Zukunft

Ein Feuerwehrauto völlig neu gedacht – das hat die Traditionsfirma Rosenbauer getan. Mit dem RT bringt das oberösterreichische Unternehmen nicht nur ein Elektro-Einsatzfahrzeug, sondern auch ein völlig neues Konzept auf den Markt, welches Feuerwehren noch besser im Einsatz unterstützen soll.

Drei Jahre hat Rosenbauer an der Entwicklung des Revolutionary Technology (RT) gearbeitet. Nun haben die ersten Fahrzeuge die Produktion verlassen. Die hybriden Tanklöschfahrzeuge sind in Bezug auf ihren einsatztaktischen Nutzen, die Belademöglichkeiten und die Löschtechnik modernen Standardfahrzeugen weit voraus. Rosenbauer bringt mit dem RT keine Weiterentwicklung eines bestehenden Fahrzeugkonzeptes auf den Markt, sondern hat das Feuerwehrauto völlig neu gedacht, konzipiert und umgesetzt.

Revolutionär sind insbesondere die Antriebstechnik, die Fahrzeugarchitektur, die Bedienbarkeit und die Konnektivität, die den RT für den Feuerwehrralltag der Zukunft fit machen.

Revolutionäre Fahreigenschaften

Zwei Elektromotore erzeugen eine Gesamtleistung von bis zu 360 kW (490 PS) und verleihen dem RT einen Vortrieb und eine Beschleunigung wie man sie höchstens von Flughafen-Löschfahrzeugen mit 1.000-PS-Triebwerken kennt. Ein Zweiganggetriebe sorgt dafür, dass beim Anfahren in steilem Gelände das volle Drehmoment zur Verfügung steht sowie dass genug Traktion für Steigungen vorhanden ist.

Der RT ist mit einem, optional mit zwei Hochvolt-Batteriespeichern mit jeweils ca. 50 kWh Kapazität ausgestattet, die nicht nur den Fahrantrieb speisen, sondern an der Einsatzstelle elektrische Energie zur Verfügung stellen. Über das Power-Outlet können zeitgleich mehrere externe Geräte wie z. B. Lüfter oder Tauchpumpen mit bis zu 18 kW Gesamtleistungsaufnahme betrieben werden. Die Löschwasserpumpe kann einerseits elektrisch mittels Generator, andererseits mittels Range Extender (Dieselmotor) betrieben werden. Für kürzere Löscheinsätze reicht die Energie des RT in der 100-kWh-Variante, bei längeren Einsätzen wird der Range Extender genutzt, der aus einem Sechszylinder-Dieselmotor mit einer Leistung von 200 kW (272 PS) und einem Stromgenerator besteht. Mit diesem Tandem wird der RT zu einem vollintegrierten Kraftwerk, welches die Akkus automatisch



FOTO: ROSENBAUER INTERNATIONAL AG

Das neue RT-Modell wurde in mehrere Länder ausgeliefert.



FOTOS: ROSENBAUER INTERNATIONAL AG

wieder auflädt, wenn mehr Energie verbraucht wird als darin gespeichert ist.

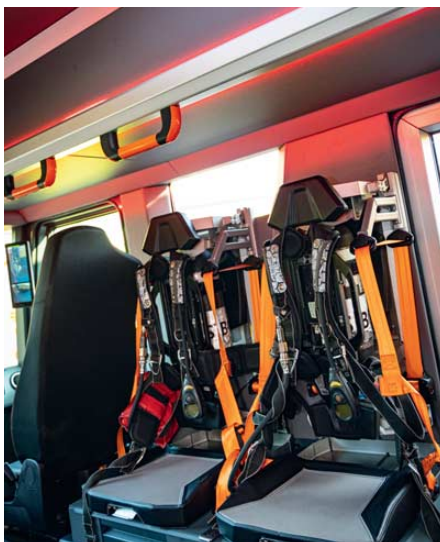
Der RT verfügt über ein Niederflur-Chassis mit Kernrohrrahmen zwischen den beiden Achsen, in dem eine rund 550 kg schwere Traktionsbatterie verbaut ist. Dadurch ergibt sich ein ungleich tieferer Schwerpunkt als bei Feuerwehrfahrzeugen auf Lkw-Fahrgestellen und der RT liegt selbst in schnellen Kurven sicher auf der Straße.

Seine hohe Wendigkeit verdankt der RT vor allem der eigens für dieses Fahrzeug entwickelten Einzelradaufhängung. Diese ermöglicht einen gegenüber konventionellen Fahrzeugen mit Allradantrieb deutlich größeren Lenkeinschlag und somit kleineren Wenderadius. Beim RT mit kürzesten Radstand (3.800 mm) beträgt der Wendekreisdurchmesser ca. 15,00 m, mit aktivierter Hinterachslenkung sogar nur 12,50 m. Das optimiert die Manövrierbarkeit in engeren Gassen und ermöglicht die präzise Rangierfunktion.

Der RT ist nur 2,35 m breit und bei einem Radstand von 3.800 mm nur 7,30 m lang. Es gibt ihn auch mit Radständen von 4.100 mm und 4.400 mm, die Fahrzeughöhe beträgt 2,90 m im abgesenkten Fahrniveau (ohne An- und Aufbauten).

Revolutionäre Ergonomie

Eine weitere Besonderheit des RT ist sein luftgefedertes Fahrwerk mit wählbaren Fahrniveaus. Dadurch kann beim Fahren die Bodenfreiheit dem Untergrund bzw. der Situation angepasst werden: Für Straßenfahrten lässt sich der Abstand auf 250 mm einstellen, für Fahrten durch unwegsames Gelände auf 350 mm und zum Durchqueren von überfluteten Straßen auf 470 mm (Wattmodus). Andererseits erlaubt das Fahrwerk, den RT an der Einsatzstelle auf eine Bodenfreiheit von 175 mm abzusenken, um die Einstiegshöhe in die



Neues Sitzkonzept auch in der Mannschaftskabine: Vier Sitze sind seitlich angebracht.

Kabine auf ein Minimum zu reduzieren. Im Grunde ist die gesamte Fahrzeugarchitektur des RT auf Ergonomie getrimmt. Das gilt nicht nur für die Bedienhöhen der sieben geräumigen Geräteräume, sondern auch für den durchgängig begehbaren Mannschaftsraum mit seiner großzügigen Kopffreiheit beim Ein- und Aussteigen sowie beim Sitzen. Darüber hinaus erzeugt der RT dank neuer Hochleistungs-LED-Bänder in der Dachgalerie ein optimales, schattenloses Arbeitslicht rund um das Fahrzeug.

Revolutionäre Bedienung

Natürlich gibt es auch im RT noch konventionelle Schalter und Knöpfe, aber die Bedienung erfolgt in der Regel über einen zentralen Touchscreen. Verbaut ist das 17" große Display in der Mitte des Armaturenbrettes, welches bequem vom Kommandanten am Beifahrersitz bedient und von jedem Sitzplatz im Mannschaftsraum eingesehen werden kann. Für die Pumpe gibt es ein weiteres Bedienpanel an der Fahrzeugrückseite. Darüber hinaus lassen sich viele einsatzrelevante Funk-



Über den zentralen Touchscreen des RT können viele Funktionen angesteuert werden.

tionen auch mit mobilen Geräten (Rosenbauer EMEREC-Tablet) von außerhalb des Fahrzeuges einsehen und bedienen.

Das Cockpit als Kommandozentrale

Der Kabinenaufbau und die Konferenz-Sitzanordnung unterstützen die Funktion des RT als Einsatzzentrale vor Ort. Fahrerhaus und Mannschaftskabine sind räumlich nicht durch eine Wand getrennt, sondern bilden eine Einheit. Die Sitze von Fahrer und Kommandant sind 90° seitlich nach innen drehbar, bis zu vier Einsatzkräfte sitzen an den Fahrzeugseiten über den Radkästen der Vorderachse mit Blick zueinander und bis zu drei weitere an der Kabinenrückwand mit Blick nach vorne. Damit ist eine noch nie dagewesene Interaktion und Kommunikation im Fahrzeug möglich und Einsatzbesprechungen können wind- und wettergeschützt, in Ruhe und unter Bereitstellung aller relevanten Daten auf dem Zentraldisplay (Gebäudepläne, Kamerabilder, digitale Lagekarten, Nachschubsituation usw.) durchgeführt werden.

Neues Handbuch des ÖBFV

SAUERSTOFF IM BRANDEINSATZ

Bauweisen und brennbare Materialien haben sich in den vergangenen Jahrzehnten massiv geändert. Luftzufuhr (inkl. Sauerstoff) spielt bei einem Brand eine tragende Rolle. Das ÖBFV-Sachgebiet 5.7 „Ausbildung und Landesfeuerwehrschulen“ hat sich in den letzten Jahren intensiv mit diesem Thema beschäftigt und nun ein neues Handbuch für die Ausbildung entwickelt.

VON ING. KLAUS TSCHABUSCHNIG

Noch vor wenigen Jahren waren das Strahlrohr und die jeweils am „Stand der Technik“ befindliche Schutzausrüstung die wichtigsten Hilfsmittel bei der Brandbekämpfung im Innenangriff. Neue Bauweisen und die Tatsache, dass verwendete Verbauungsmaterialien einen potenziert höheren Anteil an synthetischen Produkten enthalten, führt dazu, dass das Know-how der Feuerwehrleute ständig erweitert, aktualisiert und geschärft werden muss. Das bezieht sich sowohl auf Führungskräfte als auch auf die Atemschutztrupps. „Rezepte“ und Standardvorgehensweisen, die von Feuerwehrmitgliedern nachvollziehbarerweise oft gewünscht werden, können nicht mehr geboten werden – vor allem wenn es darum geht, Innenbrände in unterschiedlichen Phasen sicher und effizient zu bekämpfen.

Einrichtungsgegenstände: Mehr Synthetik-Produkte, weniger Holz

Heutzutage kommen vermehrt synthetische Produkte, beispielsweise bei Einrichtungsgegenständen zum Einsatz. Der vermeintlich höhere „Plastikanteil“ führt dazu, dass der Heizwert – sozusagen die maximal nutzbare Wärmemenge eines Stoffes – im Vergleich zu natürlichen Produkten, wie unbehandeltes Holz, um den „Faktor 3“ höher ist. Verfügt Holz über einen Heizwert von ca. 15 MJ/kg (Megajoule

pro Kilogramm), liegt dieser Wert bei synthetischen Produkten bei ca. 40 MJ/kg. Das bedeutet, dass die gleiche Masse an Brennstoff die dreifache Wärmemenge freisetzt. Erschwerend kommt hinzu, dass synthetische Stoffe viel schneller verbrennen, zumal die erforderliche Pyrolysefreisetzung für ein „Feuer“ nur halb so groß sein muss, wie bei natürlichen Produkten. Mit konkreten Werten untermauert bedeutet das, dass „Plastik“ eine Menge kleiner 1 g/m²s Gase freisetzen muss, um zu brennen. Bei Holz hingegen sind zumindest 2 g/m²s Pyrolysefreisetzung notwendig, um einen Brand zu entfachen bzw. aufrecht zu halten. Das heißt weiter, dass die aufzubringende Energiemenge, um ein Feuer zu erzeugen, bei Plastik in der Regel wesentlich geringer ausfällt als dies bei Holz erforderlich ist. All das führt dazu, dass die insgesamt freigesetzte Leistung, angegeben in Megawatt (MW), bei Plastikbränden höhere Zahlen ergibt als bei natürlichen Produkten. Setzt man z. B. einen natürlichen Einrichtungsgegenstand mit einer Masse von 30 kg in Brand und geht man davon aus, dass dieser nach 15 Minuten (900 Sekunden) verbrannt ist, ergibt das eine Leistung von 0,5 MW. Plastik verbrennt wie schon ausgeführt viel schneller (5 Minuten; 300 Sekunden), was eine Leistung bei gleicher Masse von 4 MW ergibt. Die Schlussfolgerung: Die gleiche verbrannte Masse führt zur achtfachen Energieabgabe und viel schnelleren Verbrennung!

Warum interpretiert man nun diese Zahlen? Gerade der zuletzt dargestellte Wert – die Leistung – führt unweigerlich zur nächsten wesentlichen Veränderung – der Sauerstoffzufuhr!

Neue Bauweise: weniger Sauerstoff verfügbar

Frühere Bauweisen waren wesentlich ineffizienter, als es heute üblich ist. Diverse Undichtheiten, z. B. bei den Fensterrahmen, führten zu sehr hohen Heizwärmebedarfs-Zahlen. Etliches an Energie wurde beim „Fenster hinaus geheizt“. Feuchtigkeit und Schimmelbildung sind entbehrliche Begleiterscheinungen in extremen Fällen und unsachgemäßer Ausführung. Im Brandfall führte dieser Umstand dazu, dass der Sauerstoffaustausch besser gewährleistet war. In vielen Fällen zersprang

das einfachverglaste Fenster, sodass oftmals schon in frühen Brandphasen die Abfuhr von Wärme und Rauch gewährleistet war. Damit ging einher, dass ein Grundmaß an Sauerstoff durch den Druckausgleich in den Brandraum gezogen wurde.

Heutzutage ist alles „dicht“ gebaut: Fenster sind mehrfach (drei- oder sogar vierfach verglast) und die Gebäudehüllen sind, vereinfacht dargestellt, bestens isoliert. Diese Bauweise kommt vorrangig bei Niedrigenergiehäusern zum Einsatz, sodass der Heizwärmebedarf signifikant gesenkt werden konnte. Um diese Effizienz weiter zu erhöhen, verfügen beispielsweise Passivhäuser über weitere Maßnahmen, wie eine kontrollierte Wohnraumlüftung, die Nutzung erneuerbarer Energie, Sonnenräume oder Wintergärten.

Das bedeutet also: die Brennstoffe (siehe oben) geben die achtfache Energie ab und die Gebäude sind quasi „dicht“, sodass kaum Sauerstoff als „Nahrung“ für den Brand nachgeliefert wird. Mit einer Ausnahme: intakte Wohnraumlüftungen bei Passivhäusern liefern auch im Brandfall Sauerstoff, der in Abhängigkeit der verbauten Einrichtungen, regelrecht „befeuernd“ wirken kann. Fällt die Lüftung aus, ist der Brandverlauf ähnlich dem eines Niedrigenergiehauses.

Wenn man dazu weiß, dass eine Zufuhr 1 m³ Luft/Sekunde (z. B. eine Fensteröffnung) eine Energie von max. 3 MW freisetzen kann, so wird schnell klar, welchen Einfluss der Sauerstoff auf den Brandverlauf hat. Betrachtet man wieder das Beispiel, wird klar: ein natürliches Produkt liefert eine Leistung von 0,5 MW; Synthetik hingegen 4 MW. Dies aber nur dann, wenn ausreichend Sauerstoff für die jeweilige Energiemenge zugeführt wird! Ist nun ein Fenster geöffnet und verbrennt das Holzprodukt in der gegebenen Konstellation, so verbrennt es „brandlastgesteuert“. Das bedeutet, die Brandlast ist verantwortlich dafür, ob und wie sich das Feuer weiterentwickelt. Dies deshalb, da die Fensteröffnung 3 MW versorgen könnte, der Brennstoff aber lediglich 0,5 MW abgeben kann. Beim synthetischen Produkt ist das völlig anders. Die Fensteröffnung kann das „4 MW-Feuer“ nicht mehr ausreichend versorgen, was bedeutet, dass die Brandphase „ventilationsgesteuert“ – also abhängig von der Luftzufuhr – ist.

Fazit: Brände sind heutzutage häufig ventilationsgesteuert

Das bedeutet, der Sauerstoff (die Ventilation) ist vorerst ausschlaggebend dafür, wie sich der Brand weiterentwickelt. Zusätzliche und/oder unkontrollierte Zufuhr kann mitunter fatal enden, da nicht mehr beherrschbare Leistungen freigesetzt werden. Vorsicht ist geboten. Wir müssen überlegen, ob und wie wir Türen zum Brandraum öffnen, ob Rauchverschlüsse gesetzt werden bzw. die Sauerstoffzufuhr auf ein Mindestmaß (z. B. nur Schlauchdurchführung – Antiventilation) zu reduzieren ist, ob bei fast geschlossener Türe Wasserdampf zur Verdünnung (vgl. Inertisierung) das Mittel der Wahl ist, uvm. Aufgrund dieser Umstände wird die „Ventilation“ auf den gleichen „Rang“ gehoben, als wir das vom Strahlrohr gewohnt sind. Aus diesem Grund hat sich das ÖBFV-Sachgebiet 5.7 „Ausbildung und Landesfeuerwehrschulen“, umgesetzt durch die Landesfeuerwehrschule Kärnten als ÖBFV-Kompetenzzentrum für die Heiausbildung, intensiv mit der Thematik befasst, einen internationalen Experten zu einem Workshop eingeladen und besonders ausführlich versucht Zusammenhänge zu analysieren und als Resultat in einem „Ausbildungshandbuch“ für alle Feuerwehren festzuhalten.

„Handbuch für Ausbildungspersonal: Ventilation im Brandeinsatz“

Ein intensiver Workshop an der Landesfeuerwehrschule Kärnten, mit Teilnehmern aller österreichischen Landesfeuerwehrschulen und der Berufsfeuerwehr Wien, brachte wichtige Erkenntnisse hervor. Das Workshop-Setting war so gestaltet, dass physikalisch-technische Einflussfaktoren auch mathematisch (teilweise tiefgehend) betrachtet und auf den Ein-

satzalltag der Feuerwehren umgelegt wurden. Das bessere Verständnis des „WARUM“ (Hintergrundwissen) führt naturgemäß dazu, dass die Sensibilisierung für unterschiedliche Situationen im Einsatz besser verankert werden kann. Das resultierende „WIE“ (die Umsetzung in der konkreten Einsatzsituation) fußt auf einem stabilen Fundament und mündet im sicheren Vorgehen des Trupps oder auch der nachvollziehbaren Entscheidung eines Kommandanten. Begleitet wurde der Workshop von einem international anerkannten Experten aus Belgien, Karel Lambert, der neben seiner Offizierstätigkeit bei der Berufsfeuerwehr in Brüssel auch die Heiausbildung für freiwillige und Berufsfeuerwehren in Belgien aufgebaut hat.

Das vorliegende Handbuch umfasst sehr bewusst die Diskussion unterschiedlicher Sachverhalte und Situationen auf technischer Ebene, die über etliche Rechenwege (Grundformeln) dargestellt werden. Die einzelnen Brandphasen sind der „rote Faden“, der durch das Werk leitet. Neueste Erkenntnisse, die in Aus- und Fortbildung einfließen müssen, sind im Handbuch abgebildet. Für die Autoren war es sehr wichtig, immer den Bezug zur Praxis (zum „Wie“) herzustellen, was in den einzelnen Kapiteln unter „Auswirkungen auf den Einsatz“ ausformuliert wurde.

Die wichtigsten Erkenntnisse

- Brände verlaufen vermehrt „ventilationsgesteuert“.
- Die unkontrollierte Zufuhr von Sauerstoff kann in derartigen Phasen fatale Auswirkungen haben (Flash-Over, Backdraft im schlimmsten Fall).
- Die Entscheidung über Belüftung (z. B. maschinelle Belüftung für ein Einsatzziel), Entlüftung (z. B. hydraulische Ventilation zur Entrauchung eines Raumes)

oder Antiventilation muss zeitnah und auf Basis des Brandverlaufes herbeigeführt werden.

- Die Zufuhr von Sauerstoff muss bewusst unterbunden und/oder zum sicheren Zeitpunkt gesteuert werden.
- Antiventilation (vermeiden/verhindern unerwünschter Luftzufuhr) ist eine Vorgehensweise, die jeder Atemschutzgeräteträger im Innenangriff und jede Führungskraft, die einen solchen von außen leitet, beherrschen und verstehen soll.
- Inertisierung („Verdünnung der Rauchgase“ durch Wasserdampf) ist eine Maßnahme, die äußerst effizient sein kann und verstanden werden muss.
- Je besser die Feuerwehr das „Warum“ versteht, umso sicherer und effizienter wird ihr Vorgehen im „Wie“ sein.

Festzuhalten ist, dass sich die Ausführungen im Handbuch ausschließlich auf die Vorgehensweisen im Feuerwehreinsatz und nicht auf Aspekte im Vorbeugenden Brandschutz, beispielsweise von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Druckbelüftungsanlagen o. Ä. beziehen.

Handbuch online verfügbar

Das neue Handbuch steht allen österreichischen Feuerwehren als Weiterbildungsunterlage zur Verfügung. Der Autor möchte festhalten, dass sich das Werk vor allem an interessierte und erfahrene Ausbildungsverantwortliche und Ausbilder in den Feuerwehren und natürlich in allen Landesfeuerwehrschulen und Berufsfeuerwehren richtet.



Direktlink zum Sharepoint des ÖBFV

BAU - STUDIO HÖFER
B M . I n g . A . H ö f e r G m b H

**ARCHITEKTURBÜRO • BAUAUSFÜHRUNG
PROJEKTABWICKLUNG • BAUSTOFFE**

Otterthal 184 • 2880 Kirchberg/We. • Tel. 02641/8606-0 • Fax Dw 15
E-Mail office@baustudio-hoefer.at • www.baustudio-hoefer.at

DIE PROFIS IN SACHEN FEUERWEHRHAUSPLANUNG!



ALARMSTUFE B3 GROSSBRAND in einer Werkstatt

Zu einem Großeinsatz, an dem insgesamt acht Feuerwehren, 140 Kameradinnen und Kameraden sowie 24 Fahrzeuge beteiligt waren, kam es am 30. Juli in Eisenstadt.

VON LM MAG. PHILIPP DORNER,
FREIWILLIGE FEUERWEHR EISENSTADT

Kurz nach 1.00 Uhr nachts schrillten im gesamten Stadtgebiet von Eisenstadt die Sirenen: Gebäudebrand, Alarmstufe B3 waren die ersten Informationen, die auf Pager und Smartphones der erstalarmierten Kräfte aus Eisenstadt, Kleinhöflein und St. Georgen eintrudelten und bereits erahnen ließen, was sie vor Ort erwarten sollte.

Der wenige Minuten nach Alarmierung am Brandschauplatz eintreffende Einsatzleiter der Feuerwehr Eisenstadt, SBI Rainer Schwarz, stellte sofort fest, dass sich eine große Werkstatt samt angeschlossenem Verwaltungsgebäude in Vollbrand befand. Umgehend veranlasste er



FOTO: FF EISENSTADT

Als die Feuerwehren am Einsatzort eintrafen, stand die Werkstatt bereits in Vollbrand.

mehrere Außenangriffe unter schwerem Atemschutz, um dem Brand möglichst schnell Herr zu werden.

Nach erfolgreich durchgeführten Erstmaßnahmen schritten weitere Trupps zur Tat, welche u. a. mittels Trennschleifer diverse kleinere Zugänge schufen, die vorerst lediglich zur Belüftung dienten. „Ein Betreten des Gebäudes war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich, da Teile der Decke bereits zu Boden fielen. Außerdem wurde im Zuge der weiteren Erkundung und Befragung des Besitzers festgestellt, dass sich wertvolle Fahrzeuge und Geräte in einer angebauten Garage befanden. Um den Schaden zu minimieren, wurde diese Gebäudehälfte, welche noch nicht vom Brand betroffen war, geräumt und zusätzlich ein Angriff über eine seitliche Tür unter schwerem Atemschutz durchgeführt“, so Einsatzleiter SBI Rainer Schwarz.

Während des gesamten Einsatzes stand die Eisenstädter Teleskopmastbühne (TMB), deren Besatzung im weiteren Verlauf noch durch die Kräfte der Feuerwehr Mattersburg und deren Teleskopmastbühne unterstützt wurde, in Verwendung, um einerseits Löscharbeiten im Dachbereich durchzuführen und diesen außerdem – wie auch Bereiche der Fassade – teilweise abzutragen.

Zusätzlich hatte die TMB Eisenstadt den Auftrag, eine Brandausbreitung durch die Dachkonstruktion zu verhindern, da sich das Feuer in den brennbaren Dachpaneelen weiter ausbreitete und ein Übergreifen an ein angrenzendes Wohngebäude dadurch verhindert werden sollte. „Messungen mittels Multigaswarner ergaben einen CO-Wert von über 200 ppm und daher war ein Betreten des angrenzenden Gebäudes ohne Atemschutz nicht möglich“, so SBI Schwarz.

Im späteren Verlauf unterstützte auch der Gebäudeinhaber die Feuerwehr, indem er seinen mit Schüttgutschaufel ausgestatte-



ten Kranwagen zur Verfügung stellte. Dadurch konnte das Dach entfernt und so ebenfalls von oben gelöscht werden. Dies erleichterte die Arbeit der Feuerwehr ungemein.

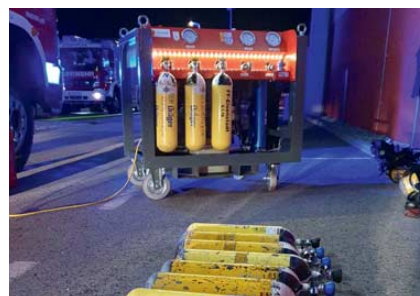
Neben den Kameradinnen und Kameraden aus Mattersburg standen auch die Feuerwehren Kleinhöflein und St. Georgen bereits von Beginn an mit im Einsatz. Da im vorderen Bereich eine Brandbekämpfung zwar nur von außen und nur unter schwerem Atemschutz möglich war, ließ Einsatzleiter SBI Rainer Schwarz weitere Wehren nachalarmieren: Die Wehren aus Donnerskirchen, Großhöflein, Siegendorf, Trausdorf und Wulkaprodersdorf kamen den Kameraden zu Hilfe. Teilweise waren bis zu fünf Atemschutztrupps gleichzeitig tätig.

Aufgrund des einsturzgefährdeten Daches und des nur schwer einschätzbaren Brandgeschehens im Inneren (u. a. befand sich ein Öltank im Gebäude), war ein Innenangriff undenkbar. Daher wurde das Feuer von verschiedenen Seiten von außen her angegriffen.

Erst nach knapp sechs Stunden, um 6.45 Uhr, konnte „Brand aus“ gegeben werden. Die Tätigkeiten vor Ort inkl. anschließender Brandwache dauerten noch bis weit in die Mittagsstunden.



FOTOS: FF EISENSTADT



Teilweise standen bis zu fünf Atemschutztrupps gleichzeitig im Einsatz. Daher wurden gleich vor Ort die Flaschen wieder befüllt.



Bei dir. Wenn du im Einsatz bist.

Es ist dein Einsatz. Dein Leben. Deine Leidenschaft.

Wir stellen dir dein Werkzeug zur Seite: Vom Rüstfahrzeug über Notfall- und Bergegerät bis hin zur mobilen Kommandozentrale, kennen wir deinen hohen Anspruch und erfüllen ihn mit Qualität, Langlebigkeit und maßgeschneiderten Lösungen. Weil wir der Feuerwehr mit der selben Leidenschaft begegnen – wie du.

150
SEIT 1869

DLOUHY
WITH YOU.



Am Morgen nach dem Brand wurde die ganze Zerstörung sichtbar.

Elektrischer Defekt als Ursache

Wie sich später herausstellte, konnte im Zuge des Einsatzes zwar sowohl diverses wertvolles Zubehör als auch sechs, im angrenzenden Garten hausende Hasen in Sicherheit gebracht werden. Dennoch war der entstandene Sachschaden enorm: Vollständig zerstört bzw. schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden nicht nur Teile des Gebäude selbst, sondern auch Spezialwerkzeuge, Hebebühnen, elektronische Diagnosegeräte sowie mehrere Kundenfahrzeuge, die sich in der Werkstatt befunden hatten. Als Brandursache stellten das Bundeskriminalamt und die Landespolizeidirektion Burgenland einen elektrotechnischen Defekt fest. Die Ermittlungen ergaben, dass der Brand im Bereich des Öllagers entstanden sein dürfte, wo auch einige Reifen gelagert waren. Aufnahmen einer nahen Überwachungskamera zeigten, dass der Brand bereits 30 Minuten wütete, bis er entdeckt wurde.

Resümee

„Durch den gleichzeitigen Einsatz mehrerer C-Rohre unter schwerem Atemschutz konnte eine weitere Brandausbreitung auf das angrenzende Wohngebäude und auf die Kundenfahrzeuge verhindert werden. Bereits beim Eintreffen war eine massive Rauchentwicklung vorhanden, welche auch zu Beeinträchtigungen auf einer Stadtfahrt führten und die Einsatzkräfte noch zusätzlich belasteten,“ zog Einsatzleiter SBI Rainer Schwarz Bilanz. Und weiter: „Bei diesem Einsatz hat sich besonders die mobile Füllstation für Atemschutz-

flaschen bestens bewährt, da alle verwendeten Flaschen an einer abgeschiedenen Stelle direkt an der Einsatzstelle wieder gefüllt werden konnten.“

Das Besondere an diesem Brand war die Dachkonstruktion, da der Dachaufbau aus geschäumten PU-Paneelen bestand, darunter ein Holzdachstuhl und zur Werkstätte hin eine nicht brennbare Decke eingebaut war. Durch diese Konstruktion musste zuerst das Stahlblech der Paneele geöffnet werden, um eine weitere Brandausbreitung zu verhindern, was in weiterer Folge durch den Einsatz der Teleskopmastbühne und der Rettungssäge erfolgreich gelang.

Eine weitere Erschweris bei diesem Brand waren die vielen in der Werkstätte gelagerten Gegenstände, wie Autoreifen, Pkws, Büroausstattung, ölhaltigen Reinigungstüchern bis hin zu mehreren Ölfässern.

Die Wichtigkeit einer gut funktionierenden Einsatzleitung sowie einer adäquaten Pressebetreuung wurde bei diesem Einsatz wieder unterstrichen, damit man sich als Einsatzleiter voll und ganz auf den Einsatz und das taktische Vorgehen konzentrieren kann.



Die Nachlöscharbeiten dauerten bis in die Mittagsstunden des nächsten Tages.



Mobile Signal-, Warn- und Lichttechnik



360°

3D-KONFIGURATOR

Erstellen Sie jetzt Ihr Blaulichtfahrzeug spielerisch einfach!

Für Desktop und Tablet > www.eurosignal.at





HdB
Alles Leben ist Begegnung

Haus der Begegnung
Haus der Möglichkeiten
Bildung und Gastlichkeit
Seminare, Kurse, Erholung
Kreativveranstaltungen
christliche Spiritualität
seit 1758

Haus der Begegnung Eisenstadt

Kalvarienbergplatz 11, 7000 Eisenstadt
bildungshaus@hdb-eisenstadt.at

T +43 2682 63290 F +43 2682 63290-90
www.hdb-eisenstadt.at



Der August brachte Unwetterkapriolen im Landessüden

Todesopfer und hoher Schaden nach Sturm & Starkregen

Hoher Sachschaden und leider auch Todesopfer forderten Unwetter im August. Während im Bezirk Jennersdorf vor allem zahlreiche Keller ausgepumpt und Straßen gereinigt werden mussten, starben im Bezirk Güssing drei Personen, als ein Baum auf ihr Fahrzeug stürzte.

VON OBI ANDREAS POPOFSITS,
V MARTIN ERNST, HBI OLIVER CLASS

Sonne, blauer Himmel – kurz darauf tiefstes Schwarz, eine weiße Regenwand, Hagel und Sturmböen; kurz – intensiv – alles vernichtend. Man sieht die Hand vor Augen nicht mehr, man hört nur den Sturm. Minuten später ist alles vorbei – es klart einigermaßen auf. Viele stehen vor den Trümmern ihrer Existenz: überflutete Keller, zerstörte Gebäude, entwurzelte Bäume, landwirtschaftliche Nutzflächen zerstört, die Stromversorgung zum Erliegen gekommen – es gibt leider

auch Tote zu beklagen. Menschen im Südburgenland, vor allem in den Bezirken Jennersdorf und Güssing mussten dies leider heuer gleich mehrmals miterleben – und jedes Mal waren es die Feuerwehren, die rasch, professionell und ohne zu zögern jenen zu Hilfe eilten, die diese nach den Unwetterkapriolen benötigten.

4. August: Unwetterfront zieht über die Bezirke Jennersdorf und Güssing

Aber der Reihe nach. Am späten Nachmittag des 4. August ist für die Bewohner des nördlichen und des südlichen Teiles des Bezirkes Güssing alles normal. In der Region Kukmirn/Neusiedl bei Güssing und im Norden bei Heugraben sieht die Welt leider anders aus. Als die Verständigung des Bezirksfeuerwehrkommanden, OBR Thomas Jandrasits, kommt den Bezirks-

stab für einen Einsatz hochzufahren, sind viele der Stabsmitglieder etwas verdutzt. Doch es ist real. Ein Unwetter mit Sturmböen bis zu 150 km/h und Regenmengen von bis zu 112 Liter in ca. 20 Minuten zieht über das betroffene Gebiet. Land unter. Die Wassermassen überfluten ganze Ortskerne (z. B. Neusiedl bei Güssing – wo auch das Feuerwehrhaus unter Wasser stand), Keller und Häuser und der orkanartige Sturm zerstört an die 10.500 Festmeter Nutzholz in den Wäldern. Auch die Schäden in der Landwirtschaft sind enorm.

Schnell sind die Kameraden aus den betroffenen Ortschaften im Einsatz. Wehren aus anderen Abschnitten des Bezirkes werden, koordiniert durch den Bezirksführungsstab, der sich im Büro des Bezirksfeuerwehrkommandos in Tobaj eingerichtet hatte, in den Einsatz gerufen. Mensch und Material werden bedarfsorientiert zugewiesen – den Betroffenen



Vielerorts, wie hier in Neusiedl bei Güssing, waren Straßen überflutet.



FOTO: FF OLLERSDORF



FOTO: BFKD JENNERSDORF
Spektakuläre Taxi-Bergung bei Jennersdorf

rasch und so gut es geht geholfen. Keller werden ausgepumpt, Bäume von Dächern und Gebäuden entfernt, Straßen geräumt und die Stromversorgung durch den Energieversorger wieder hergestellt.

Gegen 23.00 Uhr sind die Pegelstände der Fließgewässer im betroffenen Gebiet rückläufig. Die vorsorglich gefüllten und vor Ort in den betroffenen Ortschaften platzierten Sandsäcke werden in dieser Nacht Gott sei Dank nicht mehr benötigt. Ein langer Einsatz für die Mannschaften vor Ort aber auch für den Bezirksführungsstab ist zu Ende. Die Aufräumarbeiten sollten noch Tage dauern.

Ein ähnliches Bild bot sich den freiwilligen Feuerwehren im Bezirk Jennersdorf an diesem Tag. Starkregen, Sturm und Hagel zogen besonders intensiv über die Ortschaften Deutsch Kaltenbrunn und Rudersdorf, wo in weniger als 40 Minuten an die 70 Liter/m² Niederschlag verzeichnet wurden. Vor diesem Regenereignis legte ein kurzer, aber umso heftigerer Sturm über beide Ortschaften. Häuser wurden abgedeckt und Bäume wie Streichhölzer umgeworfen. Etliche Keller und Straßen wurden überflutet. In Deutsch Kaltenbrunn gab es mehr als 50 (!) Einsatzadressen, die mit Unterstützung der Feuerwehren aus Mogersdorf und Wallendorf abgearbeitet werden konnten. Teile von Deutsch Kaltenbrunn und Umgebung waren für mehr als 40 Minuten ohne Strom. Grund dafür waren umgestürzte Bäume, die die Freileitungen beschädigt hatten. Auch die Region rund um Rudersdorf war stark betroffen und 40 Feuerwehrleute standen hier im Einsatz. Bei den Einsätzen wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt, konnte jedoch von seinen Kameraden vor Ort versorgt werden.

Nächste Unwetterwelle Mitte August

Am Nachmittag des 17. August traf es den nördlichen Teil des Bezirkes Güssing. Regen mit bis zu 82 Liter in knapp 30 Minuten prasselt auf den übersättigten und nicht mehr aufnahmefähigen Boden. Fließgewässer traten über die Ufer. Ein Sturm blieb aus – Gott sei Dank. Besonders betroffen war die Region Ollersdorf/Stegersbach/Stinatz/Olbendorf.

Ganze Straßenzüge mussten aufgrund der Wassermassen gesperrt werden. Autofahrer aber auch Fußgänger hinderte dies dennoch nicht, in die gesperrten Straßen einzufahren oder hineinzugehen. Verantwortunglos und brandgefährlich. Auch an diesem Tag wurde der Bezirksführungsstab in Tobaj wieder hochgefahren. Eingespielt, entschlossen und zielstrebig. Wehren aus anderen Abschnitten wurden angefordert und gezielt nach den Einsatzkriterien eingesetzt. Sandsäcke, die zwei Wochen zuvor nicht benötigt worden waren, fanden rasch Verwendung – vor allem in Ollersdorf. Wieder wurden Keller ausgepumpt, Straßen von Bäumen befreit und Gebäude mit Sandsäcken vor den Wassermassen geschützt. Gegen Mitternacht hatte sich die Lage beruhigt und die Feuerwehreinsatzkräfte konnten wieder in die Feuerwehrhäuser einrücken.

Auch im Bezirk Jennersdorf traf es die Einsatzkräfte an diesem Tag erneut. Besonders betroffen waren Grieselstein, Wechselbaum, Rax, Mogersdorf und der Bezirksvorort Jennersdorf. Spektakulär gestaltete sich dabei die Fahrzeugbergung eines Taxis. Zum Zeitpunkt des Unwetters war dieses auf der sogenannten „Bauernautobahn“ von Grieselstein nach Jennersdorf unterwegs. Die „Bauernautobahn“ – ein Güterweg zwischen Grieselstein und Jennersdorf – führt dabei durch das 2017 eröffnete Rückhaltebecken und ist normalerweise ohne Behinderungen befahrbar. Diesmal wurde der Taxilenker jedoch von den Wassermassen überrascht und musste sein Taxi im Rückhaltebecken zurücklassen. Die zur Fahrzeugbergung alarmierte Feuerwehr Jennersdorf konnte die Bergung aufgrund des rasant ansteigenden Wasserpegels nicht mehr durchführen, zumal das Fahrzeug nur kurze Zeit nach dem abgesetzten Notruf nicht mehr lokalisiert werden konnte. Erst am Sonntagmorgen – rund 30 Stunden nach dem Unwetter – war der Wasserspiegel wieder soweit abgesunken, dass eine Zufahrt möglich war und das Fahrzeug geborgen werden konnte. Mit dem Kran des Schweren Rüstfahrzeuges konnte das Fahrzeug aus dem Rückhaltebecken gehoben und anschließend aus dem Becken geschleppt werden.

Insgesamt standen im Bezirk Jennersdorf 25 Wehren mit 40 Fahrzeugen und ca. 140 Feuerwehrleuten im Einsatz.

Nur eine Woche später: Keller und Straßen in Grieselstein unter Wasser

Heftige Regenfälle und sturmartiger Wind sorgten in Grieselstein für Überschwemmungen am 23. August. Durch den kompletten Stromausfall, die Regenfälle und die Dunkelheit waren die Hilfemaßnahmen besonders herausfordernd. Um die umfangreichen Pumparbeiten meistern zu können, wurde die Freiwillige Feuerwehr Henndorf nachalarmiert. Neben mehreren Kellern, die unter Wasser standen, gab es erneut eine Fahrzeugbergung zu bewältigen. Da alle Grieselsteiner Kräfte bereits im Einsatz standen, wurde die Freiwillige Feuerwehr Jennersdorf nachalarmiert. Diese rettete die beiden Insassen und den vom Wasser eingeschlossenen Pkw. Während der Unwetter mussten die Ortsdurchfahrt und der Edelsgraben für den Verkehr gesperrt werden. Die Verbindung zwischen Grieselstein-Dorf und der Therme Loipersdorf musste für unbestimmte Zeit gesperrt werden, da die Straße durch die Wassermassen auf mehreren Metern komplett weggespült wurde.

Um den Ortskern zu schützen, wurde durch die Feuerwehren Jennersdorf und Grieselstein der Damm im Bereich Sonnensiedlung durch Sandsäcke verstärkt. Damit konnte Schlimmeres verhindert werden.

Neuerliche Unwetter Ende August fordern drei Todesopfer

Nur eine kurze Ruhepause gab es für die freiwilligen Helfer der Feuerwehr im Bezirk Güssing. Dann ein ähnliches Szenario wie Anfang des Monats rund um Ollersdorf. Der 29. August wird vielen in Erinnerung bleiben. Auch die Uhrzeit: 17.08 Uhr – T2 in Stegersbach. Personen in Fahrzeug eingeklemmt. Der Beginn eines Einsatztages, der bis gegen 21.00 Uhr dauern sollte. Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand wusste: Bei dem Unfall in Neudauberg starben drei Personen. Erschlagen von einem Baum, der auf ihr Fahrzeug fiel. Für die Einsatzkräfte aber auch die anderen Helfer, die mit dem Bagger den Baum vom Fahrzeug hoben, ein schreckliches Szenario.

In den umliegenden Gemeinden wütete der orkanartige Sturm. Bäume wurden geknickt wie Streichhölzer, mit ganzen Wurzelballen gefällt, landeten auf Straßen, Häusern und anderen Gebäuden. Keller



FOTO: BFKDO JENNERSDORF



FOTO: FF OLLERSDORF
Drei Menschen starben, als bei Neudauberg ein Baum auf ihr Fahrzeug stürzte.

standen unter Wasser. Wieder kamen Wehren aus anderen Abschnitten zu Hilfe. Der Einsatz des Bezirksführungsstabes war diesmal jedoch nicht notwendig. Teilweise traf es Personen, die zwei Wochen zuvor schon vor den Trümmern ihrer Existenz standen, erneut.

Anfang Oktober: Diesmal trifft es den Bezirk Oberwart und Güssing

Dass die Unwetterkapriolen keine Phänomene des Sommers sind, zeigte sich in der Nacht auf 4. Oktober. Erneut zog ein Unwetter mit heftigen Sturmböen und sinnflutartigen Regenfällen über das Burgenland und traf vor allem die Bewohner der Bezirke Oberwart und Güssing hart. Über 50 Einsatzmeldungen erreichten die Landessicherheitszentrale und die örtlichen Feuerwehren innerhalb weniger Stunden.

Besonders stark war diesmal der Raum Großpetersdorf betroffen. Unzählige Bäume blockierten hier Straßen oder stürzten auf Häuser. Sogar ein Hochhaus wurde durch die Sturmböen fast vollständig abgedeckt, Dachteile fielen auf Autos, verletzt wurde glücklicherweise aber niemand. Einen besonderen Schreckensmoment erlebten eine Mutter und ihr Kind. Ihr Auto kam auf der verschlammten Fahrbahn ins Rutschen und schlitterte ins überflutete Feld. Die beiden wurden von der Feuerwehr aus dem Auto, welches zur Hälfte im Wasser versunken war, gerettet.

Ähnliche Szenarien werden in Zukunft leider immer häufiger werden. Die freiwilligen Feuerwehren aber auch die Gemeinden und die Verantwortlichen im Land müssen hier weiter in die notwendigen Infrastrukturinvestitionen, um die

Folgeschäden so gering wie möglich zu halten. Geräte und Ausbildung der Feuerwehr müssen den geänderten Herausforderungen angepasst und angeschafft werden. Und auch in der Aus- und vor allem Weiterbildung der Feuerwehrleute wird man sich weiterhin dem Thema „Einsätze nach Unwettern“ widmen.



Abgedachtes Haus in Großpetersdorf



FOTOS: FF GROßPETERSDORF

Eine Mutter und ihre Tochter wurden von der Feuerwehr aus diesem Auto gerettet.

ERSTE 

Unser Land
braucht Menschen,
die an sich glauben.

Und eine Bank,
die an sie glaubt.

#glaubandich

FUNDERMAX 

FunderMax – Qualität aus
Neudörfel in alle Welt



Küchen, Möbel, Fassaden und Balkone: nur einige Beispiele von Anwendungen, wo Produkte von FunderMax verwendet werden. Und das auf allen Kontinenten. Denn rund 80% der Erzeugnisse gehen in den Export. Und das betrifft natürlich auch den Standort in Neudörfel, wo Rohspanplatten entstehen, die dann im Unternehmen weiterveredelt werden.



www.fundermax.at

for
people
who
create



Unfall forderte zwei Menschenleben

Auto gegen Zug

Zu einem tragischen Unfall mit einem Pkw, der mit einem Zug kollidiert war, wurden die Feuerwehren Steinbrunn und Neufeld Mitte August gerufen. Zwei Menschen verloren ihr Leben. Eine herausfordernde Bergung der Leichen galt es für die Feuerwehrleute zu bewerkstelligen.

VON BR GÜNTER PRÜNNER, MSC

Zwei Todesopfer forderte am 11. August eine Kollision eines Pkw mit einem Personenzug im Gemeindegebiet von Steinbrunn. Gegen 13.00 Uhr stieß ein Pkw bei einer unbeschränkten Eisenbahnkreuzung mit einem Personenzug, in dem sich 40 Personen befanden, zusammen. Aufgrund der Schwere des Unfalls wurden zeitgleich die Feuerwehren Neufeld und Steinbrunn alarmiert.

Auto wurde 350 Meter mitgeschliffen

Die Situation beim Eintreffen der Einsatzkräfte stellte sich so dar, dass der Zug mit

dem verkeilten Fahrzeug ca. 350 Meter nach der Kreuzung zum Stehen gekommen war. Der Notarzt des Notarzthubschraubers, der zeitgleich mit den Einsatzkräften der Feuerwehren eintraf, konnte leider nur mehr den Tod der beiden Insassen feststellen. Aufgrund dieser Tatsache bereiteten sich die Wehren auf einen auch psychisch schwierigen Bergeinsatz vor. Da von der Feuerwehr Steinbrunn genügend Personal am Einsatzort war und es für einige junge Kameraden der erste Einsatz war, entschied der Einsatzleiter die jüngeren Feuerwehrmitglieder wieder ins Feuerwehrhaus zurückzuschicken.

Gleich nach dem Eintreffen am Einsatzort wurde ein zweifacher Brandschutz aufgebaut. Da größere Mengen Benzin aus dem Tank des Unfallfahrzeug austraten, wurde der Treibstoff aufgefangen und in Kanister umgepumpt. Zusätzlich wurde durch Steckleitern ein behelfsmäßiger Abgang vom Feldweg zum Bahndamm geschaffen. Da das Auto auf der rechten Seite im

Bereich der Seitentür mit der Zuggarnitur verkeilt war, mussten die beiden Fahrzeuge erst einmal voneinander getrennt werden, um die Toten bergen zu können. In Absprache mit dem Einsatzleiter der Raaberbahn wurde das stark deformierte Kfz von der Zuggarnitur getrennt. Dazu wurde das Auto mit Zurrgurten mit den Bahnschwellen verbunden. Die Bahnanlage wurde unter Strom gesetzt, der Triebwagenführer fuhr die Zuggarnitur zurück und ermöglichte so den Zugang zur Bergung der Leichen.

Schwierige Bergung

Anschließend setzte der Zug noch bis zum Bahnübergang zurück, dort unterstützten die Feuerwehrkräfte die Passagiere beim Aussteigen. Die Fahrgäste mussten die Fahrt mittels Schienenersatzverkehr fortsetzen. Nach Freigabe durch den Staatsanwalt konnte mit der Bergung der Toten begonnen werden. Teilweise mussten Fahrzeugteile mittels hydraulischem Rettungs-



FOTOS: BFKDO EISENSTADT-UMGEBUNG



FOTOS: BFKDO EISENSTADT-UMGEBUNG

gerät entfernt bzw. Öffnungen geschaffen werden, um die Personen aus dem Unfallwrack entfernen zu können. Bei der Bergung der Toten wurden die Kameraden durch den örtlichen Bestatter unterstützt. Zur Eigensicherung wurde in Einwegvollschutzanzügen gearbeitet. Der Abtransport der Särge vom Bahndamm erfolgte mittels Schleifkorbtrage und Arbeitsseil über die Steckleitern. Nach neuerlicher Stromloschaltung der Bahnstrecke konnte die Bergung des Fahrzeuges mittels Seilwinde des Rüstfahrzeuges Neufeld durchgeführt werden. Das Personal des Tanklöschfahrzeuges (TLFA 2000) Steinbrunn und des Versorgungsfahrzeuges Neufeld übernahm die Bergung der zahlreichen Trümmerteile entlang der Bahnstrecke. Um 17.09 Uhr konnten die Wehren wieder einrücken und die Einsatzbereitschaft herstellen. Bei beiden im Einsatz tätig gewesenem Wehren gab es anschließend noch im Feuerwehrhaus eine Einsatznachbesprechung.

Herausfordernde Pressearbeit vor Ort

Aufgrund der von der Landessicherheitszentrale Burgenland ausgesendeten „Presse-SMS“ kamen – für die Einsatzkräfte leider zu früh – mehrere Medienvertreter direkt zur Einsatzstelle. Ein Vertreter des „Pressedienstes des BFKdo-EU“ betreute diese, konnte ihnen aber, da die Leichen zu diesem Zeitpunkt auch noch im Fahrzeug waren, keine Fotos bzw. Videoaufnahmen gewähren. Auch war die Informationslage noch so vage, dass die Presse nicht mit gesicherten Informationen versorgt werden konnte.

Das hatte allerdings den Vorteil, dass später nur jene Informationen und Fotos an die Presse versendet wurden, die seitens der Feuerwehr – auch aus Rücksicht auf die betroffene Familie – auch in Rücksprache mit der Exekutive freigegeben waren.



Abtransport des völlig zerstörten Wagens

Eingesetzte Helfer

Neben den Feuerwehren Steinbrunn und Neufeld an der Leitha, die mit 40 Personen und acht Fahrzeugen zum Einsatz ausrückten, standen auch Polizei, Rotes Kreuz, der Notarztthubschrauber „Christopherus 3“ sowie der Arbeitersamariterbund und Angestellte der Raaber Bahn im Einsatz.

Im ReUse-Shop geht so manchem ein Licht auf!

Große Auswahl und lauter tolle Sachen – gebraucht, bestens erhalten und super günstig.

In den ReUse-Shops erwarten dich Kleidung, Spielzeug, Sportartikel, Hausrat und andere Dinge. Stöbern in den guten alten Sachen macht sich bezahlt. Und mit ein bisschen Glück findest du deinen persönlichen Schatz.

Die ReUse-Shops gibt's im ganzen Burgenland. Und natürlich auf bm.v.at

Reini Reinhalten

EUROPEAN UNION

Interreg
 Slovakia-Austria
European Regional Development Fund

BMV
 Besser Müll Vermeiden
www.bmv.at

Wir sind Ihr **zuverlässiger österreichischer Partner** für die sichere Weiterleitung und Auswertung von Brandmeldealarmen zu unseren Auswertezentralen bei den Bezirksalarm und Warnzentralen der Feuerwehren in Niederösterreich, der LLZ Florian Steiermark, der LSZ Burgenland und bei der Berufsfeuerwehr Graz.

Als Pionier von Alarmübertragungssystemen in Österreich sind wir zu modernster Übertragungstechnik verpflichtet, um eine höchstmögliche Kundenzufriedenheit zu erreichen.

www.ellbogen.at

SECURITY SOLUTIONS

AUS DEN GESCHICHTSBÜCHERN

Feuer vom Himmel: Der Luftkrieg – 1. Teil

Nord- und Mittelburgenländer erlebten den Luftkrieg gegen Ende des Zweiten Weltkrieges hautnah mit. Viele von ihnen – auch Feuerwehrleute – arbeiteten in Wiener Neustadt, welches von Bombenangriffen besonders stark getroffen wurde.

VON HBI DR. KARL GRUBER

Nach den kaum vorstellbaren Erfolgen der Wehrmacht im Polen-, Norwegen- und Frankreichfeldzug wollte Hitler die Engländer durch eine Invasion der Insel niederringen. Diesem Vorhaben gingen massive Bombardements auf britische Städte voraus, und es begann ein massiver Luftkrieg, den letztendlich die Deutschen verloren. Auch die Invasion kam nicht mehr zustande. Aber im Gegenzug griff die britische Royal Air Force konsequent deutsche Städte und speziell Industrie- und Rüstungszentren an. Dabei war die Taktik so, dass zuerst schwere Bomben die äußeren Eckhäuser zerstörten und somit die Ausfallstraßen zuschütteten. Die zweite Welle deckte die Dächer und Fachwerkwände mit Sprengbomben ab, deren freigelegtes Holz durch unzählige Stabbrandbomben entzündet wurde. Die Menschen

konnten nicht flüchten, die Feuerwehr hatte keine Zufahrt, außerdem waren Telefon- und Wasserleitungen zerstört. So zerstörte der gefürchtete „Feuersturm“ die Städte und ihre Bewohner. Lübeck, Rostock, Bremen, Hannover, es folgte Köln mit mehr als 1.000 Bombern in eineinhalb Stunden und fast 13.000 zerstörten oder beschädigten Gebäuden. Aber die erwartete Überforderung der Feuerwehr trat nicht ein. Ihr gelang es, einen Feuersturm, wie er im nächsten Jahr Hamburg mit 40.000 Toten in Schutt und Asche legen sollte, zu verhindern. Als sich dann noch die Amerikaner einschalteten, erfolgten Angriffe rund um die Uhr, nachts die Engländer, tagsüber die Amis. Es waren längst nicht – oder nicht nur – mehr militärische Ziele, sondern Jagd auf alles was deutsch war. Aber ihre intensiven Bemühungen, durch unendlich viel Material und unaufhaltsame Flächenbombardements die Bevölkerung zu demoralisieren und zu einem Aufstand gegen das Regime zu bewegen, erreichten ihr Ziel trotz der Hunderttausenden von Zivilopfern nicht.

Anders war es in der Ostmark. Sie galt noch immer als „Luftschutzbunker des Reiches“. Hierher wurden Jugendliche von stark bombardierten oder bedrohten Städten im Zuge der Kinderlandverschickung (KLV) gebracht, um sie vor dem Luftkrieg zu schützen. Ein Beispiel dazu: Der elfjährige Horst Wedekind aus Hannover kam auf diesem Wege nach Pötsching, integrierte sich dort voll, konvertierte zum Katholizismus, gründete eine Familie und wurde sogar Feuerwehrkommandant. Der Osten Österreichs war zu dieser Zeit von den alliierten Bomberbasen noch zu weit entfernt. Erst nach dem misslungenen Afrikafeldzug, Italiens Kapitulation und dessen sukzessiver Besetzung war es den Alliierten möglich, Angriffe in unsere Heimat zu fliegen. Dann ging es aber auch hier Schlag auf Schlag. Hauptziele waren Verkehrsknotenpunkte, Industrie- und Militäranlagen. Die am häufigsten bombardierten Städte waren Graz, Wien, Klagenfurt, Villach mit insgesamt knapp 200 An-

griffen und über 11.500 Todesopfern. Den traurigen Rekord hält Wr. Neustadt: Bei 29 Angriffen wurden 794 Menschen getötet, von 4.196 Objekten blieben nur 18 unversehrt! Der Grund dafür lag in der dort ansässigen Rüstungsindustrie, vor allem dem Raxwerk und den Messerschmitt-Werken I und II mit diversen Außenstellen. Diese Flugzeugwerke (WNF) galten als größte Jagdfliegerfabrik des Deutschen Reiches, und Wr. Neustadt verfügte über den größten Feldflugplatz der Luftwaffe. Nach dem Anschluss 1938 wurde der noch aus der Monarchie stammende Vorgängerbetrieb einverleibt und großzügig ausgebaut. Die Werke mit einem Höchststand von 15.000 Beschäftigten lieferten ein Viertel der mehr als insgesamt 33.000 produzierten Standardjäger vom Typ Me 109.



Jagdflugzeug Me 109 im Aviatikum Wr. Neustadt

Viele Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung – viele auch aus dem Burgenland – fanden hier Arbeit: Hitlerjungen, BdM-Mädels, Lehrlinge, Hausfrauen, nicht mehr kriegstaugliche Männer genauso wie Techniker oder Fachleute. Neben der Fertigung waren auch Planung, Disposition, Prüfung, Reparatur (Ju 88, He 111, Ju 52), Wartung, Erprobung, Einschießen und noch viele weitere Funktionen zu besetzen. Soziale Betreuung, Werkschutz, Gesundheitswesen, Sport, Schwimmbad, Kinderbetreuung, Wohnheime, Lehrwerkstätten waren ebenfalls ein Thema, alles im Sinne der Partei, unter der Devise Volkswohlfahrt. Dabei darf aber auch nicht vergessen werden, dass eine Menge von Gefangenen, Ostarbeitern und KZ-Häftlingen unter unmenschlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen wurden.



Eine amerikanische B-17 „Flying Fortress“ öffnet ihren Bombenschacht.

Quelle: Wikipedia, USAF photo no. 090610-F-1234P-011

Quelle: Privatchiv Karl Gruber



Zwei WNF-Arbeiterinnen aus Wiesen im Flugzeug

Der aus dem Ersten Weltkrieg bekannte Jagdflieger Julius Arigi, Mitinitiator der 1935 gegründeten Flughafen-Betriebs GesmbH, war als Werkspilot und technischer Berater tätig. Im Rang eines Hauptmanns arbeitete er hier auch als Fluglehrer in der deutschen Luftwaffe. Seine bekanntesten Schüler waren die erfolgreichen, höchstdekorierten und von der Nazi-Propaganda hochstilisierten Jagdflieger-Asse Hans Joachim Marseille und Walter Nowotny. Ihnen soll er die Fähigkeit beigebracht haben, mehrere Feinde auf demselben Einsatz abzuschießen, indem sie sich noch vor dem Schießen der Mindestreichweite näherten. Sie waren zweifelsfrei Talente, überlebten aber trotz allem nicht. Sie fielen mit 22 bzw. 23 Jahren dem erbarmungslosen Krieg zum Opfer, beide blieben beim Ausstieg mit dem Fallschirm an der Maschine hängen. Einer dieser Jagdflieger aus dem Burgenland war der Podersdorfer Paul Turkowitsch. Er flog in Frankreich, im Kreta- und Afrikafeldzug, wurde angeschossen, musste mehrere Male mit dem Fallschirm abspringen, landete mit viel Glück im Wüstensand, im Meer oder sonstwo. Seine Hauptaufgabe war der Einsatz gegen amerikanische B-17- und B-24-Bomber. 1944 wurde er von sieben Jägern über Reims angegriffen, abgeschossen und verlor das linke Bein. Nach dem Krieg arbeitete er als Lehrer und aufgrund seiner zeichnerischen Fähigkeiten bis zu seinem 80. Lebensjahr zusätzlich als Grafiker. Den Bezug zur Feuerwehr hatte er als Mitarbeiter beim Landesfeuerwehrkommando Burgenland. Hier stattete er über ein Viertel Jahrhundert lang die heute noch jährlich erscheinenden Feuerschutzhefte mit Illustrationen aus und betätigte sich als Autor in der Feuerwehrzeitung.



Feuerschutzheft 1965, illustriert von Paul Turkowitsch

Zum Landeskommandanten Ing. Seidl sagte er einmal: „*Ich habe mir den Daumen gebrochen, deshalb kann ich nicht gehen.*“ Warum? Mit dem verletzten Daumen konnte er sich nicht auf die unverzichtbaren Krücken aufstützen.

Es ist allzu verständlich, dass dieses erfolgreiche Rüstungswerk in Wr. Neustadt eines der Hauptangriffsziele der Amerikaner war. Am Freitag, dem 13. August 1943 erfolgte völlig überraschend das erste Bombardement mit 61 Flugzeugen. Dabei kamen 181 Menschen ums Leben, 850 wurden verletzt. Helene Luckinger erzählte, dass sie an diesem Tag mit Eltern und Helfern in der kleinen Landwirtschaft nahe dem Flugfeld arbeitete und ihr sechs Monate altes Kind bei sich hatte. Als sie die Alarmsirenen, das Brummen der Motoren und schließlich die Explosionen hörten, rannten sie in den Keller. Plötzlich erhielt sie „*einen furchtbaren Stoß und flog mit meinem Kind auf dem Arm die Stiege hinunter. Die Wände rings um uns erzitterten ...*“. Ein vom nahen WNF-Werk geflüchteter Mann kam blutüberströmt und völlig verwirrt herein und ließ sich den Kopf mit Windeln verbinden. Dann weitere Erschütterungen. Nach einer Stunde war Ruhe. Dann sahen sie erst den von einer Bombe getroffenen Stall, die hinaus geschleuderten und zerfetzten Kühe und das abgedeckte Hausdach. Ihr lieber Nachbar ist „*fast 100 Meter weit geschleudert worden und dürfte sofort tot gewesen sein*“. Dieser kleine Junge von Frau Luckinger war es, der dann nach mehr als zwei Jahrzehnten eine Familie gründete und ins Burgenland übersiedelte. Gustav Luckinger, geboren am 5. Feber 1943, lebte sich in Pöttching bestens ein, widmete sich Vereinen, Sport und der Musik. Als Vizebürgermeister und kurz auch interimistisches Gemeindeoberhaupt hatte er stets ein offenes Ohr für die Feuerwehr und ging auf deren Probleme und Wünsche ein. Besonders beim umstrittenen Feuerwehrhausbau waren ihm deren Interessen und Vorschläge wichtig, und er setzte sich erfolgreich dafür ein.



Helene und Gustav Luckinger

In den nächsten eineinhalb Jahren gab es 28 weitere Luftangriffe auf Wr. Neustadt, an denen zu Kriegsende auch die Russen mithalfen: zwei im Jahr 1943, sechs 1944 und 20 in nur zwei Monaten 1945. Insgesamt rechnet man mit mehr als 56.000 dort abgeworfenen Bomben verschiedener Kaliber mit einem Gesamtgewicht von rund 6.000 Tonnen. „*Wiener Neustadt sieht jetzt verheerend aus*“, schrieb eine Schattendorfer WNF-Verpflichtete im Jänner 1944. „*Ich lag hinter einer dicken Mauer [...], war verstaubt, wie ein Schornsteinfeger sah ich aus. Ja, hier in Wiener Neustadt habe ich schon zweimal mit dem Leben Schluss gemacht.*“ Und schon am 9. November 1943 ein Mattersburger Vater an den Sohn: „*Die Flugzeugwerke sind jetzt ganz vernichtet. Das Krankenhaus wurde auch getroffen.*“



Einsatz HJ- und freiwillige Feuerwehr nach einem Bombentreffer

Auch die Feuerweherschule war zerstört. Diese war für Kurse von WNF-Arbeitern erweitert, technisch den Anforderungen angepasst worden, und auch Quartiere wurden zur Verfügung gestellt. Das Angebot wurde um HJ-, Werkfeuerwehr- und Frauenkurse erweitert. Viele Nord- und Mittelburgenländer des Gaus Niederdonau besuchten diese Lehrgänge und mussten im Bedarfsfalle auch Brände löschen, wie z. B. Maria Friedl (Kobersdorf), Anna Scheiber (Hammerteich) oder Maria Dorner (St. Martin). Friedl wurde hier sogar verschüttet, überlebte aber. Ende 1943 musste aufgrund der Schäden der Betrieb eingeschränkt und im März 1945 nach vier Treffern gänzlich eingestellt werden. Die ganze Stadt war zu Kriegsende dem Erdboden gleich.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe der Wehr.

Aus dem Landesfeuerwehrkommando

SIEMENS spendete Gaslöschanlage für Schulungszwecke

Der Landesfeuerwehrverband Burgenland erhielt vor Kurzem von der Firma Siemens kostenlos ein Modell einer automatischen Gaslöschanlage zur Verfügung gestellt. Dieses Modell erlaubt es in der Ausbildung, die Funktionsweise und Handhabung einer Gaslöschanlage praxisnah vorzustellen. Solche Löschanlagen werden primär in EDV- und Technikräumen eingesetzt, also überall dort, wo Wasser als Löschmittel nicht zum Einsatz kommen sollte. Die Detektion einer Brand-

kenngroße erfolgt bei Gaslöschanlagen immer mittels Zweimelder-Abhängigkeit. Um einen Brand frühzeitig zu detektieren, wird ein Ansaugrauchmelder (ARM), früher wurde dieses System auch Rauchansaugsystem (RAS) bezeichnet, bei diesen Anlagen verbaut.

Ein ARM besteht aus einem einfachen Rohrsystem mit Ansaugöffnungen und einer Auswerteeinheit. Zwischen Rohrsystem und Detektionseinheit können je nach Anforderung Luftfilter, Kondensat-Abscheider oder Magnetfilter (für metallurgischen Staub) installiert werden. Ein in die Auswerteeinheit integrierter Lüfter saugt kontinuierlich Luft über das Rohrsystem aus dem Überwachungsbereich an. Die Auswerteeinheit besteht aus der eigentlichen Detektionseinheit und einer Überwachung des ARM und des Luftstroms auf mögliche Störgrößen, wie beispielsweise eine Verringerung des Luftstroms aufgrund von verschmutzten Filtern. Die Luftproben werden der Detektionseinheit zugeführt und dort mit Hilfe von eingebauten Brandmeldern oder Sensoren auf Rauchpartikel untersucht. Durch technisch sehr ausgereifte Systeme kann sogar zwischen Rauch aufgrund eines Brandes und Staub (z. B. Verunreinigung der Luft) unterschieden werden.

Als Löschmittel wird bei dieser Anlage Novec 1230 (farblose, fast geruchlose Flüssigkeit) eingesetzt, welches den Verbrennungsvorgang unterbricht. Der Löscheffekt beruht auf dem Abkühlen der Brandzone und wirkt nicht erstickend auf Personen. „Die Anlage wird ab sofort beim Brandmeldeanlagen-Lehrgang eingesetzt, um die ohnehin sehr praxisorientierte Ausbildung optimal zu ergänzen“, erklärt ABI Ing. Braunstein von der Brandverhüttungsstelle Burgenland. Gemeinsam mit HBI Ing. Hauser und BI Ing. Vogler übernahm er die Anlage von HBI Bochdalofsky, Sachgebietsleiter Tauchdienst Burgenland und technischer Produktmanager für Brand- und Löschzentralen bei der Fa. Siemens.

Der LFV Burgenland bedankt sich nochmals auf das Herzlichste!

FOTO: LANDESFEUERWEHRSCHULE BURGENLAND



ABI Ing. Andreas Braunstein, HBI Thomas Bochdalofsky (Fa. Siemens) und HBI Ing. Michael Hauser bei der Übergabe der neuen Gaslöschanlage für die Landesfeuerwehrschule Burgenland.

Internationale Feuerwehrbewerbe 2021 verschoben

Lange wurde darüber spekuliert, nun ist es Gewissheit: Der Exekutive Rat des Internationalen Feuerwehrverbandes CTIF hat sich auf Wunsch des Austragungslandes Slowenien da-zu entschieden, die Internationalen Feuerwehretkämpfe für Aktive und Jugendliche nicht wie geplant im Sommer 2021,

sondern erst 2022 auszutragen. Dieser soll in der Stadt Celje stattfinden. Ob diese Verschiebung Auswirkungen auf die Qualifikation der österreichischen Gruppen hat, wird derzeit noch diskutiert. Der Landesfeuerwehrverband Burgenland wird entsprechend informieren.

Neuer Covid-Beauftragter im Landesfeuerwehrverband Burgenland

Um möglichst effizient und schnell auf gesetzliche Änderungen, Vorgaben und auch Empfehlungen reagieren zu können und diese für die Landesfeuerwehrschule und den Landesfeuerwehrverband Burgenland zu etablieren, wurde kürzlich ein Covid-Beauftragter im Landesfeuerwehrverband

Burgenland ernannt: ABI Ing. Richard Prunner. Bei den kürzlichen Verschärfungen durch die Bewertung der Stadt Eisenstadt mit ORANGE laut Covid-Ampel wurden bereits rasche Ergebnisse erzielt und kommuniziert.

Neue Bank mit Spezialangebot für Feuerwehren

Die vor einigen Monaten ins Leben gerufene Bank99 wartet mit einem speziellen Angebot für „systemrelevante Organisationen“, darunter auch die Feuerwehr auf. „Mit dem helferkonto99 schenken wir allen Mitgliedern systemerhaltender Organisationen ein Jahr lang die gesamte Kontoführungsgebühr. Danach zahlen sie nur 50 Prozent für das jeweilige Konto“,

erklärt Dr. Martin Thomas, Vorstand der bank99. Einfach mit dem Promocode FIRE-2020 ein helferkonto99 in der Filiale eröffnen oder unter bank99.at/feuerwehr eingeben. Die bank99 spendet pro neu eröffnetem Konto 10,- Euro an den Landesfeuerwehrverband jenes Bundeslandes, in welchem das Konto eröffnet wurde.

FELIX Austria und Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) fördern Feuerwehrjugend-Projekte

Bereits seit dem Jahr 2017 ist FELIX Austria Partner der österreichischen Feuerwehren. FELIX Austria spendet jährlich € 15.000,- an den Österr. Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV), zweckgebunden für die Unterstützung der Feuerwehrjugend. Nun wird der „FELIX & ÖBFV Feuerwehrjugendfördertopf“ ins Leben gerufen. Damit sollen Feuerwehrjugend-Projekte einzelner Feuerwehren monetär unterstützt werden. Mittels eines Antragsformulars werden Projekte eingereicht und einmal pro Jahr von einer Fachjury auf Förderwürdigkeit geprüft. Bei einer Förderzusage erfolgt – nach Vorlage der Rechnung – die Auszahlung. Es können sowohl vergangene Projekte als auch geplante Projekte abgegeben werden, solange sie nicht weiter als sechs Monate zurückliegen oder bevorstehen. Die Fördersumme kann bis zu € 750,- frei vom Förderwerber (pro Feuerwehrjugendgruppe einmal pro Kalenderjahr) beantragt werden. Projekte, die einer

Förderung des Landesfeuerwehrverbandes würdig sind, können maximal bis zu jenen Kosten Unterstützung anfordern, welche, abzüglich der Landesförderung, tatsächlich der beantragenden Feuerwehr entstehen. Einige Beispiele förderungswürdiger Projekte sind: Anschaffungskauf zur Gründung einer FJ-Gruppe (Helme, Uniformen, Möbel etc.); Trainingsgeräte, Trainingsmaterialien; Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit, wie z. B. Präsentationsstand, Rollups; Produktion Werbematerial zur Mitgliederwerbung z. B. für Schulen und Veranstaltungen; Schulungsveranstaltung (Übernahme von Übungsmitteln, Transportkosten, Eintritt etc.), Fachexkursionen (Flughafenfeuerwehr, Berufsfeuerwehr, Fahrzeughersteller etc.). Anträge können bis spätestens 31. Oktober 2020 für das laufende Kalenderjahr gestellt werden. Das Antragsformular, die Kriterien und Fristen finden Sie online unter fire.cc/felix-topf.



WIR VERKAUFEN UNSER RLF-A



**FREI WILLIGE FEUERWEHR
RUDERSDORF-ORT**

RLF-A 3000 auf Steyr 15S23

Bj 1988 | 230PS | 39.500km
verfügbar ab 08/2021 | VB 29.000€

- ⊕ 2018 generalsanierte Einbaupumpe
- ⊕ 8.000kg Treibmatik Seilwinde

AUSZUG AUS BELADUNG:

- Stromerzeuger 13kVA
- Hydraulischer Rettungssatz Weber (Aggregat, Spreizer, Schere)
- 6x Dräger Atemschutzgeräte (1x6L 300bar Überdruck)
- Reserveflaschen für Atemschutz
- Schlauchmaterial (10B – 10C)
- Hohlstrahlrohre

Bei Interesse melde dich unter:

kommando@ff-rudersdorf.at oder
BM Ing. Thomas Braun 0664 / 750 480 59



Foto: Feuerwehr Jois

Jois: 100 Liter Niederschlag/Quadratmeter fielen am 11. August in Jois. Zuviel für den Boden, und so wurden zahlreiche Straßen und Keller überflutet. Fünf Feuerwehren standen mit 68 Kameraden im Einsatz.



Foto: FF Wiesen

Wiesen: Dieses Auto hatte sich am frühen Morgen des 8. September im Ortsgebiet von Wiesen selbstständig gemacht und war in den Bach gerollt. Die Feuerwehr Mattersburg führte gemeinsam mit der Feuerwehr Wiesen die schonende Bergung des Wagens durch.



Foto: FF Oberwart

Oberwart: Aus unbekannter Ursache landete dieser Polo mitten in Oberwart in der Pinka. Die Feuerwehr Oberwart barg den Wagen.



Foto: BFKdo Güssing

Strem: Geistesgegenwärtig koppelte ein Traktorfahrer am 21. September noch einen Anhänger ab, als er Rauch im Motorraum seines Traktors bemerkte. Anschließend alarmierte er die Feuerwehr. Die Wehren Strem, Heiligenbrunn und Steinfurt eilten zu Hilfe und löschten den Brand.



Foto: Pressteam BFKdo Eisenstadt-Umgebung

Zagersdorf: Einen Toten und zwei Schwerverletzte (darunter ein Kleinkind) forderte ein Verkehrsunfall im Ortsgebiet von Zagersdorf.



Foto: FF Weppersdorf

Kalkgruben: Eine Strohpresse geriet auf einem Feld in Flammen. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehren Kalkgruben, Tschurndorf, Weppersdorf und Siegraben konnten der Flurbrand und die brennende Strohpresse rasch gelöscht werden.



Foto: FF Eisenstadt

Kleinhöflein: Zwei Fahrzeuge und die nähere Umgebung dieser Fahrzeuge standen Anfang August in Kleinhöflein mitten in der Nacht in Flammen. Die Feuerwehren Eisenstadt und Kleinhöflein konnten das Feuer rasch löschen und anschließend die ausgebrannten Fahrzeuge bergen.

Täglich stehen die burgenländischen Feuerwehren im Einsatz. Hier finden Sie einen Querschnitt über die Tätigkeiten der freiwilligen Helfer.



Foto: FF Oberpullendorf

Oberpullendorf: Die Feuerwehr Oberpullendorf musste mittels Hydraulischem Rettungssatz das Dach eines Fahrzeuges entfernen, welches in einen Bach gestürzt war. Nur so konnten die verletzten Personen befreit und der Rettung übergeben werden. Anschließend wurde das Auto mittels Kran geborgen.

Einsatzfotos können mit Kurztext an die E-Mail-Adresse wehr@lfv-bgld.at gesendet werden.



Foto: FF St. Martin an der Raab-Ort, OBM Martin Brückler

Doiber: Am Morgen des 27. Juli wurden die Kameraden der Feuerwehr St. Martin an der Raab nach Doiber zu einem Brandverdacht alarmiert. Es stellte sich heraus, dass die an das Wohnhaus angrenzende Werkstatt in Brand geraten war. Der Brand konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden.



Foto: FF St. Martin an der Raab-Ort, OBM Martin Brückler

Henndorf: Die Feuerwehren Henndorf, Königsdorf-Ort und Eltendorf standen am 30. September im Löscheinatz, als ein Lkw aus unbekannter Ursache zu brennen begonnen hatte. Verletzt wurde niemand.

Neusiedl

Starke Regenfälle in Jois

In der Nacht des 13. August kam es im Nordburgenland zu starken Regenfällen, nachdem das Nordburgenland bereits in den Wochen davor mehrmals von diesen heimgesucht worden war. Zahlreiche Feuerwehren rückten zu Einsätzen aus. Auch die Feuerwehr Jois stand bereits zwei Tage nach dem letzten schweren Unwetter erneut im Einsatz. Fahrzeugbergungen und Pumparbeiten mussten durchgeführt werden. J.P.

Eisenstadt & Eisenstadt-Umgebung

Spektakuläre Höhenrettung

Ein Bauarbeiter verletzte sich bei seiner Tätigkeit auf einer städtischen Baustelle am frühen Nachmittag des 26. August und musste daraufhin aus einer rund sechs Meter tiefen Grube befreit werden. Zur schwierigen Personenrettung wurde durch den Notarzt die Mannschaft der Feuerwehr Eisenstadt mitsamt Korbtrage angefordert.



FOTO: FF EISENSTADT

Aus einer rund sechs Meter tiefen Baugrube musste ein verletzter Arbeiter Ende August in Eisenstadt gerettet werden. Der Notarzt bat die Feuerwehr um Unterstützung.

In der Vergangenheit fanden in der Eisenstädter Wehr bereits mehrfach Übungen und Schulungen statt, um auch Einsatzszenarien dieser Art professionell bewältigen zu können. Einer der besonders ausgebildeten Kameraden übernahm die Hilfeleistung aus luftiger Höhe und ermöglichte so binnen weniger Minuten eine adäquate, weiterführende medizinische Versorgung des Verunfallten. P.D.

Branddienstleistungsprüfung Stufe 2

Zwei Gruppen des Bezirksfeuerwehrkommandos Eisenstadt-Umgebung stellten sich am 16. August der Branddienstleistungsprüfung Stufe 2 in Schützen am Gebirge. 15 Kameradinnen und Kameraden waren zur Prüfung angetreten. Unter den strengen Augen des Prüfungsteams des Bezirksfeuerwehrkommandos Oberwart konnten sie mit Bravour die Prüfung bestehen. G.P.

Mattersburg

Feuerwehr Mattersburg ist technisch top

Die weiße Fahne gab es Mitte August für die Kameradinnen

Burgenland aktuell



FOTO: FEUERWEHR JOIS

Beim heftigen Regen in Jois Mitte August schlitterte ein Fahrzeug in den Graben und musste geborgen werden.



FOTO: BFKDO EISENSTADT-UMGEBUNG

Zwei Gruppen des Bezirksfeuerwehrkommandos Eisenstadt-Umgebung stellten sich der Branddienstleistungsprüfung.

und Kameraden der Feuerwehr Mattersburg bei der Technischen Leistungsprüfung (TLP). Gleich fünf Gruppen stellten sich dieser tollen Prüfung, die die Mitglieder bestens auf Technische Einsätze vorbereitet. Diese nehmen in den vergangenen Jahren stetig zu. Die Gruppen traten in unterschiedlichen Kategorien an, nämlich Bronze, Silber und Gold, wobei die Prüfungen aufbauend aufeinander sind und zwischen den Kategorien jeweils ein Kalenderjahr liegen muss. Die Leis-

tungsprüfung umfasst einen theoretischen Teil, bei dem Fragen aber auch Gerätekunde absolviert werden müssen. Beim anschließenden praktischen Teil der Prüfung wird ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person simuliert. Das Bewertertrio aus dem Bezirk Mattersburg attestierte den angetretenen Trupps die Genauigkeit der ausgeführten Arbeiten und zeigte sich mit der Technischen Leistungsprüfung der Feuerwehr Mattersburg vollends zufrieden. T.B.



FOTO: FF MATTERSBURG

Fünf Gruppen der Feuerwehr Mattersburg stellten sich der Technischen Leistungsprüfung – unter besonderer Bedacht-nahme auf den Corona-Schutz der Mannschaft.

FOTO: BFKDO OBERPULLENDORF



In Großmutschen brannte Ende September eine Scheune völlig nieder.

Oberpullendorf

Scheune wurde Raub der Flammen

Einen hellen Feuerschein nahmen die Feuerwehrleute der Feuerwehren Großmutschen, Kleinmutschen und Frankenau am 30. September bereits bei der Anfahrt wahr. In Großmutschen stand eine Scheune in Vollbrand. Die neu renovierte Holzscheune wurde vom Eigentümer als Werkstatt genutzt. Es befand sich auch ein Fahrzeug darin, das ebenso ein Raub der Flammen wurde, wie zwei vor der Scheune abgestellte Fahrzeuge. Die Feuerwehren Großmutschen, Kleinmutschen und Frankenau waren mit 25 Kräften im Einsatz. Der Löschangriff wurde mit zwei Löschleitungen, gespeist vom Stooberbach mittels TS, und einem Hydranten umfassend durchgeführt. Um 1.15 Uhr konnte laut Polizei „Brand aus“ gegeben werden. Verletzt wurde niemand. *M. M.*

Oberwart

Was passiert, wenn's brennt?

Die Kindergartenkinder in Großpetersdorf erlebten einen mehr als spannenden Vormittag am 28. September. Denn im Kindergarten wurde geübt, was im Falle eines Brandes zu tun ist. Ziel war es, die Kinder darauf vorzubereiten, im Fall eines Brandes geordnet aber so rasch wie möglich und sicher das Haus zu verlassen. Das Resümee der Übung war äußerst positiv: „Alles hat perfekt funktioniert“, so Oliver Class von der Feuerwehr Großpetersdorf. Die Kinder erwiesen sich als sehr diszipliniert und zeigten sehr viel Interesse bei der anschließenden Vorführung der Feuerwehrautos. *O.C.*

Güssing

Neues Kommando in Olbendorf

Nach 21 Dienstjahren legte Feuerwehrkommandant OBI

FOTO: FF OLBENDORF



Florian Ohrenhofer, Klaus Sabara, Thomas Jandrasits, Hannes Weber, Wolfgang Knor, Romeo Malits, Guido Graf und Wolfgang Sodl

Guido Graf seine Funktion im Rahmen der Jahreshauptdienstbesprechung zurück. Ebenso wie sein Stellvertreter, BI Hannes Weber, der ihm 18 Jahre als Feuerwehrkommandant-Stellvertreter zur Seite stand. Einstimmig als Nachfolger gewählt wurden BM Romeo Malits, bisher Zugkommandant, welcher Guido Graf als Kommandant nachfolgt, und HLM Wolfgang Knor, bisher Geräewart für Atemschutz, als dessen Stellvertreter. Das neue Führungsduo trat seinen Dienst am 1. Juli an. Der anwesende Bezirksfeuerwehrkommandant, Oberbrandrat Thomas Jandrasits und der zuständige Abschnittsfeuerwehrkommandant, Abschnittsbrandinspektor Klaus Sabara, dankten dem scheidenden Führungsduo für deren verantwortungsvolle und langjährige Tätigkeit. *A.P.*

Jennersdorf

Neues Einsatzleitfahrzeug für Feuerwehr Jennersdorf

29 Jahre lang hat das bisherige Einsatzleitfahrzeug in der Freiwilligen Feuerwehr Jennersdorf

zuverlässig seine Aufgaben erfüllt. Um den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden zu können, musste nun jedoch ein neues Einsatzleitfahrzeug in den Dienst gestellt werden. Dieses neue Fahrzeug – taktisches Kennzeichen ELF – dient der Feuerwehreinsatzleitung zur Führung der eingesetzten Einheiten bei größeren Einsätzen. Das Fahrzeug ist mit modernster Kommunikationstechnik wie z. B. Internet ausgestattet. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Stadtbrandinspektor Siegfried Stacherl und sein Stellvertreter, Hauptbrandinspektor DI Gerhard Wischenbarth mit seinem Team haben zusammen mit der Fa. Lang aus Pinggau (als Partner für den fachmännischen Ein- und Aufbau des feuerwehrtechnischen Umfangs) eines der modernsten ELF Österreichs hergestellt. Aufgebaut ist dieses auf ein VW-Fahrgestell. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 120.000 €. Pfarrer Franz Brei segnete am 13. September das neue Fahrzeug, coronabedingt allerdings in sehr kleinem Rahmen. *M.E.*

FOTO: FF GROSSPETERSDORF



Im Kindergarten Großpetersdorf wurde Ende September eine Evakuierungsübung abgehalten.

FOTO: BFKDO JENNERSDORF



Die Feuerwehr Jennersdorf stellte Mitte September ihr neues Einsatzleitfahrzeug (ELF) offiziell in den Dienst.

WIR GEDENKEN



FF Mogersdorf-Berg
HLM Manfred Deutsch
Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1981
verstorben am 27. März 2020
im Alter von 54 Jahren



FF Oberdrosen
OBI Gerhard Mehlmauer
Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1967
Gruppenkommandant
von 1974 bis 1984
Ortsfeuerwehrkommandant-Stv.
von 1984 bis 1986
Ortsfeuerwehrkommandant
von 1986 bis 1999
Ehren-Ortsfeuerwehrkommandant
seit 1999
verstorben am 3. August 2020
im Alter von 81 Jahren



FF Mogersdorf-Berg
HLM Alois Wind
Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1963
verstorben am 13. August 2020
im Alter von 78 Jahren



FF Zuerbach/Podler
OBI Ferdinand Milosits
Feuerwehrmitglied seit 1. 1. 1953
Ortsfeuerwehrkommandant von
1967 bis 1989 des Ortsteiles Podler
Ehrenortsfeuerwehrkommandant
seit 1989
verstorben am 13. September 2020
im Alter von 89 Jahren



FF Lutzmannsburg
OBI Karl Weber
Feuerwehrmitglied seit 1. 12. 1957
Zugskommandant von 1962 bis 1971
Ortsfeuerwehrkommandant
von 1971 bis 1979
Ehren-Ortsfeuerwehrkommandant
seit 1980
verstorben am 14. September 2020
im Alter von 82 Jahren

GEBURTSTAGE

**Herzlichen
Glückwunsch!**

Zum 50. Geburtstag

BI Martin Posch
FF Schwendgraben
BI Rudolf Gollubich
FF Nebersdorf
OBI Ing. Christian Kirnbauer
FF Sulzriegel
OBI Gerald Zotter
FF Welten
BI Martin Hutter
FF Neustift bei Schl.
BI Thomas Schermann
FF Deutsch Gerisdorf

Zum 60. Geburtstag

V Ing. Christian Weinhofer
FF Kleinnürbisch
OBI Herbert Hirtl
FF Kalch
FA Dr. Christian Hess
FF Neusiedl am See

BI Bernhard Artner
FF Haschendorf
OBI Johann Kurz
FF Bildein
EBI Josef Pint
FF Rax-Bergen
FA Dr. Adalbert Pallitsch
FF Oggau am Neusiedler See
V Johann Stifter
FF Bubendorf
V Roman Kopfer
FF Bad Tatzmannsdorf
OBI Michael Kasper
FF Schandorf
HBI Martin Haas
FF Markt St. Martin
OBI Ronald Wendelin
FF Gols
EV Alfred Sorger
FF Donnerskirchen

Zum 65. Geburtstag

EBI Andreas Egon Bauer
FF Walbersdorf
V Gerhard Ehrenhöller
FF Rauchwart
OBI Walter Michlits
FF Wallern
V Josef Jost
FF St. Martin a. d. Raab-Berg
BI Nikolaus Stadlmann
FF Oggau
OBI Gerhard Klaus
FF Wörterberg
FA Dr. Theodor Martin
FF Loipersdorf

Zum 70. Geburtstag

ABI Franz Marth
FF Punitz
OBI Franz Wagner
FF Grafenschachen

Zum 75. Geburtstag

BI Ernst Winter
FF Jois
OBI Franz Posch
FF Hochstraß
V Oberamtsrat Karl Pauer
FF Weppersdorf
V Karl Fux
FF Kaisersteinbruch
BI Herbert Gisch
FF Frauenkirchen

Zum 85. Geburtstag

BR Herbert Koller
FF Mattersburg

Zum 90. Geburtstag

HBI Otto Tatschl
FF Oberpullendorf
HBI Emmerich Strauss
FF Neusiedl am See

Redaktionsschluss
Die Wehr 11-12|2020
29. Oktober 2020

Alles für diesen Moment.

SERVICE SCHAFFT SICHERHEIT.

Unsere Service-Teams sind weiterhin für Sie da!



Er kündigt sich nicht an. Er ist ganz plötzlich da.

Der Moment, in dem einfach alles stimmen muss. Jede Sekunde zählt, jeder Handgriff entscheidet. Jedes noch so kleine Detail muss zu 100 % funktionieren. Für diesen Moment geben wir alles. Als Systemanbieter für den Brand- und Katastrophenschutz. Kompromisslos. Ausnahmslos. Weil wir wissen, dass es im Ernstfall keine zweite Chance gibt.



Gemeinsam geben wir alles. Und uns verbindet mehr:
allesfuerdiesenmoment.com

rosenbauer

Follow us on

